

# gesis

Leibniz-Institut  
für Sozialwissenschaften

TECHNICAL *Reports*

2010|18

## German Microdata Lab – Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS

Jahresbericht 2009

*Paul Lüttinger, Christof Wolf*



GESIS-Technical Reports 2010|18

**German Microdata Lab –  
Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS**  
Jahresbericht 2009

*Paul Lüttinger, Christof Wolf*

## **GESIS-Technical Reports**

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 268

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: [paul.luettinger@gesis.org](mailto:paul.luettinger@gesis.org)

ISSN: 1868-9043 (Print)

ISSN: 1868-9051 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Lennéstraße 30, 53113 Bonn

## Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab, dem Servicezentrum für amtliche Mikrodaten der GESIS, für das Jahr 2009. Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung der Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Einrichtung der Sozialforschung ist das GML unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

*Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific Use File*

## Summary

This report documents the work of the German Microdata Lab, the GESIS service center for the official micro data, for the year 2009. The German Microdata Lab is a service facility of the social sciences and represents their interests in relation to the official statistics. As a body of social research the GML is independent of statistic offices and other data producers and acts as an intermediary between empirical social research and official statistics.

*Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific Use File*



## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	9
2	Erschließung von Mikrodaten für die Forschung .....	10
2.1	Erschließung von Mikrozensen.....	12
2.2	Haushaltsbudget-Daten .....	12
2.3	Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik.....	13
2.4	Anonymisierung amtlicher Mikrodaten .....	14
3	Wissenschaftlicher Service.....	16
3.1	Das Web-Angebot des GML.....	16
3.2	Standardisierte Dokumentationen.....	16
3.3	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY).....	16
3.4	Mikrodaten-Tools .....	17
3.5	Nutzerberatungen, Gastwissenschaftler.....	18
4	Wissensvermittlung.....	21
4.1	Konferenzen .....	21
4.2	Workshops.....	21
5	Forschung.....	23
5.1	Generierung GESIS-Mikrozensus-Trendfile .....	23
5.2	Wandel von Lebensformen .....	23
5.3	Migration und Integration.....	23
5.4	ESeC: Die Entwicklung eines sozio-ökonomischen Klassifikationssystems für Europa .	24
5.5	Soziale Beziehungen, soziale Unterstützung und soziale Sicherheit .....	25
5.6	Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung.....	25
5.7	Gesellschaftliche Bedingungen der konsumptiven Statushomologie: Ein Vergleich der Haushaltsausstattung in Deutschland, Griechenland und der Türkei .....	25
5.8	Reliabilität und Validität von momentanen subjektiven Bewertungsreaktionen auf Politikerstatements in einem TV-Streitgespräch .....	26
6	Drittmittelprojekte 2008 .....	27
6.1	Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland .....	27
6.2	Forschungsverbund Datenzentren. Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS“ .....	27
6.3	DFG Projekt: Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung .....	27
7	Nachwuchsförderung .....	29
8	Qualitätssicherung und PR.....	30

Anhang .....	31
A.1 Personal im GML (Stand: Dezember 2009) .....	31
A.2 Wissenschaftliche Bilanz des GML.....	32
A 2.1 Veröffentlichungen.....	32
A 2.2 Vorträge .....	34
A.2.3 Organisation von Veranstaltungen .....	35
A 2.4 Drittmittelprojekte .....	36
A 2.5 Dissertationsprojekte .....	36
A 2.6 Kooperationen.....	39
A 2.7 Lehre an Hochschulen.....	39
A 2.8 Gutachten.....	39
A 2.9 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession.....	40
A.3 Konferenzen und Workshops.....	41



## 1 Einleitung

---

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab, dem Servicezentrum für amtliche Mikrodaten der GESIS im Jahr 2009. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des German Microdata Lab und orientiert sich im Aufbau am Bericht des Vorjahres.<sup>1</sup> Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung der Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Einrichtung der Sozialforschung ist das GML unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat als Servicezentrum für Mikrodaten folgende Aufgaben:

- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik
- Durchführung exemplarischer Forschung

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Neben dem aktuellen Scientific Use File des Mikrozensus 2007, für das umfangreiche Metadaten erstellt wurden, haben wir vor allem unsere Aktivitäten bezüglich europäischer amtlicher Daten erweitert.

Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Bereich Service lagen die Schwerpunkte unserer Arbeit auf der Bereitstellung von Metainformationen zum Mikrozensus 2007 sowie der weiteren Einbindung von Metadaten einzelner Mikrozensusjahrgänge in das Mikrodateninformationssystem (MISSY).

Die Wissensvermittlung in Form von Nutzerberatungen und der Betreuung von Gastwissenschaftlern sowie die Vermittlung von Wissen über amtliche Mikrodaten durch Workshops und der wissenschaftliche Austausch zwischen Datenproduzenten und Datennutzern auf Nutzerkonferenzen ist Gegenstand des vierten Kapitels.

Die Forschungsarbeiten des GML werden im fünften Kapitel näher beschrieben. Während die methodische Forschung sich insbesondere auf Probleme konzentriert, die beim Arbeiten mit den Daten entstehen (z.B. zeitvergleichende Analysen), liegt der Schwerpunkt der inhaltlichen Forschungsarbeiten auf sozialstrukturellen Analysen, insbesondere zum Wandel von Lebensformen und haushalts- und familiensoziologischen Fragestellungen.

In Abschnitt 6 wird über die Drittmittelprojekte berichtet, in Abschnitt 7 über die Nachwuchsförderung und in Abschnitt 8 über die im GML durchgeführten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und PR. Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeiter, die im Berichtsjahr im GML tätig waren, die Programme der Konferenzen und Workshops sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

---

<sup>1</sup> Lüttinger/Wolf 2009: German Microdata Lab. Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS: Jahresbericht 2008. [GESIS-Methodenbericht 3/2009](#).

## 2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Nutzergemeinschaft setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu amtlichen Mikrodaten ein. Darüber hinaus werden im GML die zurzeit für die Wissenschaft wichtigsten Scientific Use Files amtlicher Mikrodaten, insbesondere des Mikrozensus, nach sozialwissenschaftlichen Standards aufbereitet und dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Dieses Angebot an grundlegenden Informationen und Dokumentationen wird mit der zunehmenden Nutzung des Mikrozensus für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung unentbehrlich. Die Bedeutung des Mikrozensus als Datenquelle zeigt die mittlerweile konstant hohe Zahl an Scientific Use Files, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an die wissenschaftliche Forschung ausgeliefert wurden (vgl. Tabelle 1) und auch die Zahl der Einrichtungen, die Daten nachfragen, bleibt in den letzten Jahren konstant hoch.

Tabelle 1: Anzahl der von den Forschungsdatenzentren (Bund, Länder) ausgelieferten Scientific Use Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Erhebungsjahr	FDZ Länder						FDZ Bund						Gesamt
	Jahr der Datenbereitstellung												
	04	05	06	07	08	09	04	05	06	07	08	09	
1973		1		1	2	2				7	2	5	20
1976		1		2	1	4			5	1	5	19	
1978					3	1			5	2	6	17	
1980					1	1			4	2	7	15	
1982		1		1	2	2			7	3	5	21	
1985					1	5					7	13	
1987					1	2				2	7	12	
1989			1	2		3		14	10	7	3	6	46
1991		1	2	4	1	7	5	7	8	4	3	7	49
1993			1	1	1	6	5	7	9	6	4	9	49
1995			2	5		9	3	16	13	6	10	10	74
1996			1	2	1	6	6	11	15	9	2	8	61
1997			1	1	1	4	4	6	12	6	2	9	46
1998	2		1	2	3	6	4	7	15	7	3	11	61
1999	1			1		4	8	14	10	12	8	9	67
2000	4		3	6	1	7	10	13	14	12	9	11	90
2001	1		2	2		4	23	24	16	9	6	10	97
2002	1	1	3	3	4	4		34	13	9	8	11	91
2003	1	6	3	4	3	4		24	30	13	9	10	107
2004			8	5	5	7			38	17	12	7	99
2005				19	12	13				52	31	13	140
2006						15						35	50
MZ-Panel 1996-1999				7		5				6	3	3	24
MZ-Panel 2001-2004						6						3	9
<b>Summe der Files</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>28</b>	<b>68</b>	<b>43</b>	<b>127</b>	<b>68</b>	<b>177</b>	<b>203</b>	<b>203</b>	<b>125</b>	<b>214</b>	<b>1277</b>
<b>Anzahl Einrichtungen</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>21</b>	<b>16</b>	<b>25</b>	<b>35</b>	<b>52</b>	<b>51</b>	<b>51</b>	<b>42</b>	<b>48</b>	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Insgesamt wurden von 2004 bis Ende 2009 1277 Mikrozensus Scientific Use Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Diese Files werden gemeinsam von der amtlichen Statistik und dem GML aufbereitet und mit SPSS-, Stata- und SAS-Setups ausgeliefert, die im GML erstellt werden (siehe auch Kap. 2.1.1). Allein im Jahr 2009 wurden von der amtlichen Statistik insgesamt 341 Mikrozensus Scientific Use Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an die Forschung übermittelt. Wie Tabelle 1 deutlich macht, wurde im Jahr 2009 insbesondere die neueren Files (2005, 2006) angefordert. Deutlich wird auch, dass pro Einrichtung oftmals mehrere Mikrozensus angefordert werden, d.h. der Mikrozensus zunehmend auch für zeitvergleichende Analysen genutzt wird.

Während nahezu alle Mikrozensus mittlerweile als SUF für die Forschung zur Verfügung stehen, sind (nach wie vor) 92 Prozent der insgesamt 725 verfügbaren Datensätze der amtlichen Statistik nur direkt in den Forschungsdatenzentren im Rahmen der so genannten On-site Nutzung (667 Files, vgl. Tabelle 2) verfügbar. Insbesondere die Zahl der „vor Ort“ nutzbaren Daten wurde seit 2006 erheblich erhöht, während die Zahl der verfügbaren SUFs und Public Use Files dagegen kaum angestiegen ist (und die geringe Steigerung sich vor allem auf den Mikrozensus beschränkt). Der Forscher kann diese Daten vor Ort zwar als Gastwissenschaftler nutzen, was aber im Vergleich zur Arbeit mit „eigenen“ Daten mit erheblichen Einschränkungen verbunden ist. Die hohe Zahl an ausgelieferten SUFs der Mikrozensus (Tabelle 1) zeigt indessen, dass die direkte Verarbeitung der Daten nach wie vor der Königsweg für die Forscher ist und die On-site Nutzung anscheinend primär auf die Daten beschränkt ist, die nicht (oder noch nicht) als SUF zur Verfügung stehen. Weitere Informationen darüber, welche Arten von Daten (Campus, SUF, On-site) wie häufig genutzt werden, liegen von Seiten der Forschungsdatenzentren nicht vor.

Tabelle 2: Über die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder verfügbare Mikrodaten (absolute Zahlen)

	Datenzugangswege											
	PUF/Campus				SUF				On-Site			
	06	07 <sup>a</sup>	08 <sup>a</sup>	09 <sup>a</sup>	0	07	08	09	06	07	08	09
Sozialstatistiken	7	10	10	10	30	30	32	35	203	222	268	299
davon MZ (inkl. Panel)	1	1	3	4	17	20	22	24	25	28	29	29
Wirtschaftsstatistiken	1	2	1	2	2	2	2	4	143	153	146	215
Finanz- und Steuerstatist.	1	1	2	2	3	4	4	4	15	19	28	38
Rechtspflegestatistiken	0	0	0	0	0	0	0	0	30	30	36	41
Agrar- und Umweltstatist.	0	0	1	1	0	0	0	0	32	34	38	74
<b>Insgesamt</b>	<b>9</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>35</b>	<b>36</b>	<b>38</b>	<b>43</b>	<b>423</b>	<b>458</b>	<b>516</b>	<b>667</b>

a) Stand für das Jahr 2006: 13.01.2007; für 2007: 20.02.2008; für 2008: 20.2.2009; für 2009: 20.1.2010, eigene Auszählungen. Quelle:

<http://www.forschungsdatennetzwerk.de/datenangebot.asp>

## 2.1 Erschließung von Mikrozensen

Seit dem Bundesstatistikgesetz von 1987 können anonymisierte Individualdatenfiles der amtlichen Statistik durch die statistischen Ämter als sogenannte faktisch anonymisierte Daten nach §16, Abs. 6, BStatG an die Forschung als Scientific Use File (SUF) weitergegeben werden. Bezogen auf den Mikrozensus betraf dies bislang die Erhebungsjahre ab 1989. Mit dem Erfolg des Rückerschließungsprojektes wurde dieser Zeitraum bis 1973 zurück erweitert. Für den Zeitraum davor liegen in der amtlichen Statistik leider keine Daten mehr vor.

Die Aktivitäten des GML bei der Erschließung von Mikrozensen umfassen die Generierung von Einleseroutinen zur Aufbereitung des vom Statistischen Bundesamt gelieferten Rohdatenmaterials und Erstellung von Systemfiles für die in der empirischen Forschung am meisten verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS, Stata) sowie die Bereitstellung von Routinen zur Plausibilitätsprüfung der Daten. Diese Leistungen entlasten die einzelnen Forscher von diesen Arbeiten, sodass sie ohne größeren Aufwand mit der eigentlichen Datenanalyse beginnen können.

Mikrozensus 2007: Im Berichtsjahr konnten die in Kooperation mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes durchgeführten Arbeiten am Mikrozensus 2007 weitestgehend abgeschlossen werden. Der Mikrozensus 2007 umfasst die Zusatzprogramme „Angaben zur Krankenversicherung“ und „Zusatzangaben zur Erwerbstätigkeit“ sowie das Ad-hoc-Modul „Arbeitsunfälle, Arbeit und Gesundheit der Arbeitskräfteerhebung der EU“. Um die Datendokumentation und die Auswertungsmöglichkeiten des Scientific Use Files (SUF) weiter zu verbessern, sind ab der Erhebung 2007 zwischen der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes und GML die Datenaufbereitung und die Datendokumentation neu organisiert worden. Ein Ergebnis ist die Bereitstellung von Systemfiles der Programme SAS, SPSS und Stata im dokumentierten Format. Während die Statistischen Ämter bis zur Erhebung 2006 Rohdaten bereitgestellt haben, die dann von den Forschern mit den vom GML erstellten Setups in Systemfiles umzusetzen waren, können nun die Systemfiles direkt eingesetzt werden. Bei einigen Merkmalen wurden die Kriterien der aus Datenschutzgründen notwendigen Zusammenfassung von Kategorien so modifiziert, dass Auswertungen den Anforderungen der Forschung besser entsprechen. Beispielsweise sind die Variablen Hauptfachrichtung des höchsten beruflichen Abschlusses und Fachrichtung der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung im Mikrozensus 2007 nun so rekodiert, dass sie mit der internationalen Bildungsklassifikation ISCED (Ausbildungsfelder und Bildungsfelder sowie die sog. „breiteren“ Felder) kompatibel sind. Bei den Vergrößerungen der Angaben zur Staatsangehörigkeit führen die Umsetzungen der Kriterien „Aufnahmedatum in die EU“ und „Räumliche Lage“ ebenfalls dazu, dass diese Variablen den Forschungszielen besser entsprechen. Außerdem wurde das bisherige Schlüsselverzeichnis durch ein neues Datenhandbuch mit umfassenderen Informationen zu den Variablen ersetzt. Die Variablenbeschreibungen enthalten neben einer Häufigkeitsverteilung den Fragetext des Selbstausfüllerbogens bzw. des CAPI-Interviews sowie erläuternde Kommentare mit Hinweisen zur zeitlichen Vergleichbarkeit der Variablen. Das Scientific Use File des Mikrozensus 2007 steht seit März 2010 zur Verfügung.

## 2.2 Haushaltsbudget-Daten

### Deutsche Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Im Berichtszeitraum wurde auf der Basis umfangreicher Datenbankrecherchen eine aktualisierte Neuauflage der EVS-Bibliographie (Stand: Dezember 2009) erstellt. Weiterhin wurde das Serviceangebot zur EVS an die Datensatzbeschreibungen der Grundfiles (SUFs), wie sie aktuell über das

Statistische Bundesamt der Profession zugänglich sind, angeglichen. Hierzu wurden vor allem Setups und Variablenlisten grundlegend überarbeitet und Systemfiles neu erzeugt. Diese Ergebnisse sind über das Webangebot von GESIS zugänglich.

### Europäische Haushaltsbudgetdaten

In Europa werden Haushaltsbudget Surveys (HBS) in jedem Land regelmäßig von den nationalen Statistik Ämtern durchgeführt. Aber anders als bei anderen europaweiten Erhebungen sind die HBS freiwillig und es existiert keine EU Richtlinie. Daher haben die beteiligten Staaten eine große Freiheit bei Fokus und Durchführung der Studie. Das äußert sich z.B. in der verwendeten Definition, was Haushaltsausgaben überhaupt umfasst, also ob staatliche Unterstützungsleistungen dazu gehören oder nicht (Household final expenditure vs. Household actual final expenditure).

Um die Transparenz und weitere Vereinheitlichung voranzutreiben spricht Eurostat Empfehlungen hinsichtlich Übereinstimmung der zu messenden Konzepte und Variablen, Regelmäßigkeit der Datenerstellung und Aktualität der Daten aus. Auch der Zugang der Daten soll gefördert werden; bis dato ist der harmonisierte Datensatz aber nicht zugänglich. D. h. ein an Haushaltsbudget Daten interessierter Wissenschaftler kann momentan noch nicht zentral auf harmonisierte Daten zugreifen, sondern muss sich in zeitaufwendiger Arbeit die relevanten Informationen bei den Statistikämtern des jeweiligen Landes zusammen suchen.

Vor diesem Hintergrund wurde mit dem Aufbau eines wissenschaftlichen Services für die Forschung mit europäischen Haushaltsbudgeterhebungen begonnen. Als Grundlage wurden Informationen und web-Ressourcen zusammengestellt, die für einen effizienten Zugang zu den Mikrodaten der Haushaltsbudgeterhebungen hilfreich sein können. Hierzu gehören Informationen über die in den einzelnen EU-Ländern vorhandenen Scientific Use Files und den spezifischen Zugangsregeln. Des Weiteren Informationen zur Stichprobe, Erhebungszeiträume und Umfragemethoden. Im Berichtszeitraum wurden diese Informationen tabellarisch für ausgewählte Länder der EU zusammengestellt und im GESIS Web zur Verfügung gestellt.

## 2.3 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Infolge der europäischen Integrationsprozesse werden komparative Ansätze für die empirische Forschung wichtiger. Wenngleich viele Untersuchungen nach wie vor am nationalen Kontext orientiert sind, rückt der europäische Integrationsprozess den Vergleich von Randbedingungen und Trends in einem Land mit jenen in anderen europäischen Ländern in den Vordergrund. Eine unabdingbare Voraussetzung hierfür sind zuverlässige, differenzierte und vergleichbare Daten zur Sozialstruktur, wie sie derzeit z.B. in Form des europäischen Labour Force Survey (EU-LFS) und der europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions; EU-SILC) zum Teil vorliegen. Mit der inzwischen gegebenen Verfügbarkeit der EU-LFS und EU-SILC Daten als Scientific Use Files, werden diese Daten zunehmend von der Forschung genutzt werden. Damit entsteht zugleich Beratungsbedarf von Seiten der Forschung, da die Datengenerierung sehr stark durch EU-Vorgaben reglementiert sowie die Datenaufbereitung bislang nicht unbedingt nutzerfreundlich und leicht zugänglich ist.

Von Seiten des GML wird deshalb an der Entwicklung und dem Aufbau eines entsprechenden Service zu den EU-LFS und EU-SILC Daten (weitere europäische Datenbestände sollen sukzessive integriert werden) gearbeitet. Dieser beinhaltet nicht nur eine an Forschungsinteressen orientierte Datendokumentation, sondern sieht auch Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen vor. Zugleich wird die Kooperation mit anderen im Bereich amtliche Mikrodaten

aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat angestrebt. Im Frühjahr 2009 wurde die erste internationale Nutzerkonferenz zu EU-LFS und EU-SILC vom GML in Kooperation mit Eurostat in Mannheim durchgeführt. Thematische Schwerpunkte der Konferenz waren u.a. Bildung, Arbeitsmarkt, Einkommen und Armut. Die zweitägige Nutzerkonferenz bietet der Forschung einerseits ein Forum für die Präsentation aktueller inhaltlicher oder methodischer Befunde auf Basis von EU-Daten und für die Diskussion von praktischen Erfahrungen und Probleme bei der Nutzung dieser Daten. Durch die aktive Mitwirkung von Eurostat ist die Konferenz andererseits auch ein sehr wichtiges Forum des inhaltlichen und methodischen Austausches zwischen Forschung und europäischer amtlicher Statistik. Zukünftig soll die Konferenz alle zwei Jahre durchgeführt werden. Parallel hierzu sollen Workshop Konzepte für diese Daten erarbeitet werden, die eine Vertiefung spezifischer thematischer oder methodischer Aspekte ermöglichen.

## 2.4 Anonymisierung amtlicher Mikrodaten

Im Zentrum der Arbeit des GML steht u.a. die Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar waren. Allerdings dürfen amtliche Einzelangaben nur dann an die Wissenschaft übermittelt werden, wenn eine Reidentifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohen Ressourcenaufwand möglich ist. Man spricht hier auch von faktischer Anonymisierung, da die Möglichkeit einer Reidentifikation im Unterschied zur „absoluten“ Anonymisierung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen sein muss. Vielmehr ist im Sinne einer Güterabwägung zwischen den Nutzungsbedürfnissen der Forschung einerseits und den berechtigten Interessen der Befragten an der Geheimhaltung ihrer Daten andererseits, ein hinreichend hohes Maß an Schutz vor einer Reidentifizierung zu gewährleisten. In diesem Kontext hat das GML im Jahr 2009 an der [Bereitstellung eines faktisch anonymisierten Mikrozensus-Regionalfile](#) mitgewirkt.

### Volkszählung 2011

Aufgrund der langjährig erworbenen Expertise über die Anonymisierung amtlicher Mikrodaten wurde eine Mitarbeiterin des GML (Heike Wirth) vom Bundesminister des Inneren in die [wissenschaftliche Kommission](#) zur Begleitung und Mitgestaltung der für 2011 geplanten Volkszählung berufen. Die Kommission wird auch die Auswertung der Zensus-Daten wissenschaftlich begleiten und unterstützen. Die Zensuskommission hat die Aufgabe, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder entwickelten Konzepte, Methoden und Verfahren für den registergestützten Zensus 2011, einschließlich der ergänzenden Stichprobe, zu prüfen, die entsprechenden Umsetzungsarbeiten kritisch und konstruktiv zu begleiten sowie Empfehlungen für das weitere Vorgehen auszusprechen. ([zum Problem des wissenschaftlichen Datenzugangs](#)).

### Arbeitsgruppe Future Data Access

Nicht alle Datenbestände der amtlichen Statistik sind gleichermaßen gut für die Erschließung als Scientific Use Files geeignet. Insbesondere wirtschaftsstatistische Einzeldaten erweisen sich als problematisch. Die bei der Anonymisierung dieser Daten vorwiegend genutzten datenmodifizierenden Maßnahmen stellen einen erheblichen Eingriff in das Analysepotenzial dar, dementsprechend ist die Akzeptanz dieser Daten bei den wissenschaftlichen Datennutzern eher gering. Als einzige Alternative verbleibt der Forschung häufig nur die Datennutzung vor Ort oder mittels Datenfernverarbeitung. Beide Varianten sind jedoch noch in der Erkundungsphase und (im Vergleich zu Scientific Use Files) mit erheblichen Ressourceneinsatz verbunden. Vor diesem Hintergrund hat der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten eine Arbeitsgruppe „[Future Data Access](#)“

(„Zukunftsweisende Datenzugangsverfahren“) eingerichtet, deren Ziel es ist, innovative Wege des Zugangs zu Mikrodaten in Deutschland zu evaluieren. Eine Mitarbeiterin (Heike Wirth) des GML ist aufgrund ihrer spezifischen Expertise Mitglied dieser Arbeitsgruppe.

## 3 Wissenschaftlicher Service

---

Der wissenschaftliche Service zur Erleichterung der Nutzung der amtlichen Mikrodaten wurde auch 2009 weiter ausgebaut. Dieser Service umfasst insbesondere die Erstellung standardisierter Datendokumentationen unter Anwendung des DDI-Standards, die Bereitstellung von Mikrodaten-Tools und die Beratung zu inhaltlichen, methodischen und technischen Fragen. Eine zentrale Rolle im Service des GML nimmt das Webangebot ein. Dort werden nicht nur alle Dokumentationen und Berichte, Tools etc. zu den Scientific Use Files und anderen amtlichen Mikrodaten den Nutzern zur Verfügung gestellt, sondern auch Veranstaltungen angekündigt und weitere Informationen zu amtlichen Mikrodaten angeboten.

### 3.1 Das Web-Angebot des GML

Bis zum 23.9.2008 erfolgte die Auswertung der Webstatistik mit dem Programm Websuxess. Bedingt durch die Webumstellung auf typo3, verbunden mit einer gleichzeitigen Neustrukturierung des Webangebotes der GESIS, wurde mit dem eTracker auch eine neue Software zur Erfassung der Nutzung der Webseiten eingeführt, die jedoch erst zum 1.7.2009 (bedingt) einsatzfähig war. Eine schwerer wiegende Einschränkung ist mit der Neustrukturierung des GESIS Webangebotes verbunden. Während bis zur Neustrukturierung alle Webseiten des GML sich innerhalb eines strukturierten Folders befanden, wurde mit der Neustrukturierung des GESIS-Webs auch die alte Struktur des GML-Webs aufgehoben und einzelne Seiten oder Bereiche anderen inhaltlichen Bereichen der GESIS zugeordnet. Dies hat zur Folge, dass die in den letzten Jahresberichten dokumentierten Zahlen zur Entwicklung des Angebotes an Webseiten, differenziert nach verschiedenen thematischen Bereichen (Tools, Publikationen etc.), mit dem eTracker nicht mehr weitergeführt werden können. Aus diesen Gründen stehen für das Berichtsjahr keine belastbaren Zahlen zur Nutzung des Webangebotes zur Verfügung. Daher haben wir uns dazu entschlossen, die Dokumentation der Nutzung des Webangebotes erst ab dem Jahr 2010 erneut zu beginnen.

### 3.2 Standardisierte Dokumentationen

Für die optimale Nutzung sozialwissenschaftlich relevanter Daten und die Ausschöpfung ihres Analysepotenzials sind hochwertige und standardisierte Dokumentationen unerlässlich. Dies gilt umso mehr für die amtlichen Mikrodaten, die nicht primär zum Zweck wissenschaftlicher Nutzung und Auswertung erhoben werden. Daher stellt der Arbeitsbereich Mikrozensus im GML, in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt, den Nutzern von Mikrozensus Scientific Use Files ausführliche Informationen und Dokumentationen zu den aufbereiteten Daten zur Verfügung. Diese Informationen umfassen sowohl die Aspekte der Datenaufbereitung im GML als auch die gesetzlichen Grundlagen, Erhebungsmodalitäten und Vergleiche mit vorangegangenen Erhebungen etc. Im Berichtsjahr 2009 wurden für den Scientific Use File des Mikrozensus 2007 umfangreiche Dokumentationen erarbeitet, die dem Nutzer über das Webangebot des GML zur Verfügung gestellt werden.

### 3.3 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

MISSY wurde als Pilotprojekt im Rahmen des Forschungsverbundes „Datenservicezentren – Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten“ zunächst bis zum 31.12.2006 vom



BMBF gefördert. Seit dem 1.1.2008 läuft das Anschlussvorhaben zu MISSY, welches die volle Implementierung des Systems und die Einbindung von Metadaten zu allen bislang verfügbaren Scientific Use Files des Mikrozensus-Grundfiles umfasst. Neben einer informationstechnologischen Neuimplementierung des Systems, wurde MISSY zudem um inhaltliche Serviceangebote erweitert.

2009 bestand der Schwerpunkt der inhaltlichen Projektarbeiten<sup>2</sup> in der Aufbereitung und anschließenden Eingabe der variablenbezogenen Informationen zu den Mikrozensus Scientific Use Files vor 1989 sowie der Erhebungsjahre 2005 und 2006. Die „Variablen-Zeitpunkte-Matrix“ wurde um die genannten Erhebungsjahre erweitert und aufgrund der neu aufgenommenen Variablen und Themenkomplexe inhaltlich deutlich ausgeweitet. Schließlich wurde der inhaltliche Service ausgebaut, mit dem Ziel, den Aspekt der Wissensvermittlung online umzusetzen. Durch die Bereitstellung von Erläuterungen und Beispielen zur Datenaufbereitung und Datenanalyse sollen die Nutzer dazu angeregt und dabei unterstützt werden, sich inhaltlich mit den Daten auseinanderzusetzen. Im Jahr 2009 wurden die Projektarbeiten zu Ende geführt. Die neue Version von MISSY ist seit dem 1. März 2010 frei über das Internetangebot der GESIS zugänglich.<sup>3</sup>

### 3.4 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodatentools handelt es sich um mehr oder weniger umfangreiche Syntax für die statistische Analyse von amtlichen Individualdaten, die im Forschungsdatenzyklus bei der Analyse von Daten zum Einsatz kommen. Tools erläutern und dokumentieren den praktischen Umgang mit Mikrodaten in unterschiedlichen Themenbereichen. Dazu zählt bspw. die Umsetzung verschiedener sozialwissenschaftlicher Instrumente mit den Daten des Mikrozensus durch Programmroutinen (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzept, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

Die von den Statistischen Ämtern für die Forschung bereitgestellten Datenfiles, insbesondere die Scientific Use Files der Mikrozensus und Einkommens- und Verbrauchsstichproben, besitzen ein beachtliches Analysepotenzial für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung. Die Erhebungsprogramme, auf denen sie basieren, sind aber ursprünglich nicht für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung konzipiert. Um Auswertungen mit klarem Bezug zu sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Konzepten und Theorien zu ermöglichen, muss vor der eigentlichen Analyse ein umfangreiches Datenmanagement erfolgen.

Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Klassifikationen oder Skalen. Dies ist für den Forscher normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird dies durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung (z. B. Mikrozensus), so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind.

Das German Microdata Lab der GESIS hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte zu erstellen und den Nutzern der Daten anzubieten. Mit der Bereitstellung solcher Tools sind mehrere Vorteile verbunden:

---

<sup>2</sup> Die technische Umsetzung ist im GESIS-Arbeitsbereich „Informationelle Prozesse in den Sozialwissenschaften“ angesiedelt.

<sup>3</sup> <http://www.gesis.org/missy/>

- Die Datennutzer werden von der Notwendigkeit entlastet, selbst diese immens aufwändigen Datentransformationen konzipieren und realisieren zu müssen, bevor sie mit den eigentlichen inhaltlichen Analysen beginnen können.
- Indem nicht jeder Forscher seine eigenen Klassifikationen erstellt, sondern auf das Angebot des GML zurückgreift, wird eine Standardisierung erreicht, welche die Validität und Replizierbarkeit der erzielten Befunde verbessert.
- Die intertemporale Vergleichbarkeit wird gefördert und der Forscher von dem Problem entlastet, dass sich in Folge von Änderungen der Erhebungsprogramme beim Mikrozensus teilweise erhebliche Brüche in den Zeitreihen ergeben.
- Mikrodaten-Tools in Form von Programmroutinen zur Umsetzung internationaler Klassifikationen oder Skalen, wie z. B. die EGP-Klassenskala oder der ISEI-Index, tragen dazu bei, die Ergiebigkeit von Mikrozensusdaten für Ländervergleiche zu erhöhen.
- Die Operationalisierung der Konzepte ist transparent und für jeden Wissenschaftler nachvollziehbar. Zudem können die Klassifikationen leicht den eigenen Forschungsbedürfnissen angepasst werden.

Bislang wurden im GML folgende Klassifikationen für die SUFs der Mikrozensus umgesetzt: Bildungsklassifikation CASMIN; Bildungsklassifikation ISCED; Berufsklassifikation Blossfeld; Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI); Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe; Klassenschema nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP). Für jeden neuen Datenfile werden diese Klassifikationen fortgeschrieben, so auch für den Mikrozensus 2007 und die Syntax über die Webseiten des GML dem Forscher zum download zur Verfügung gestellt.<sup>4</sup> Darüber hinaus wurden z.B. zur Schätzung des Stichprobenfehlers im Mikrozensus Beispielprogramme in verschiedenen Programmformaten zur Verfügung gestellt ([GESIS Methodenbericht 2009/02](#)). Sämtliche Tools sind mittlerweile in das Mikrodateninformationssystem (MISSY) [integriert](#).

### 3.5 Nutzerberatungen, Gastwissenschaftler

#### Nutzerberatung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Betreuung und Unterstützung von Nutzern, die für ihre Forschungstätigkeiten die Daten der Mikrozensus Scientific Use Files über das Statistische Bundesamt bezogen haben und dabei auf Unterstützung in technischer und/oder inhaltlicher Hinsicht angewiesen sind. Dienstleistungen dieser Art erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Die Anzahl der Anfragen hat sich gegenüber den Anfangsjahren deutlich reduziert, da mittlerweile über die Webseiten des GML alle wichtigen Informationen zu den Daten, Verarbeitungshinweise, Tools, Publikationen etc. bereitgestellt werden.

Tabelle 3: Anzahl der Beratungen 2005 - 2009

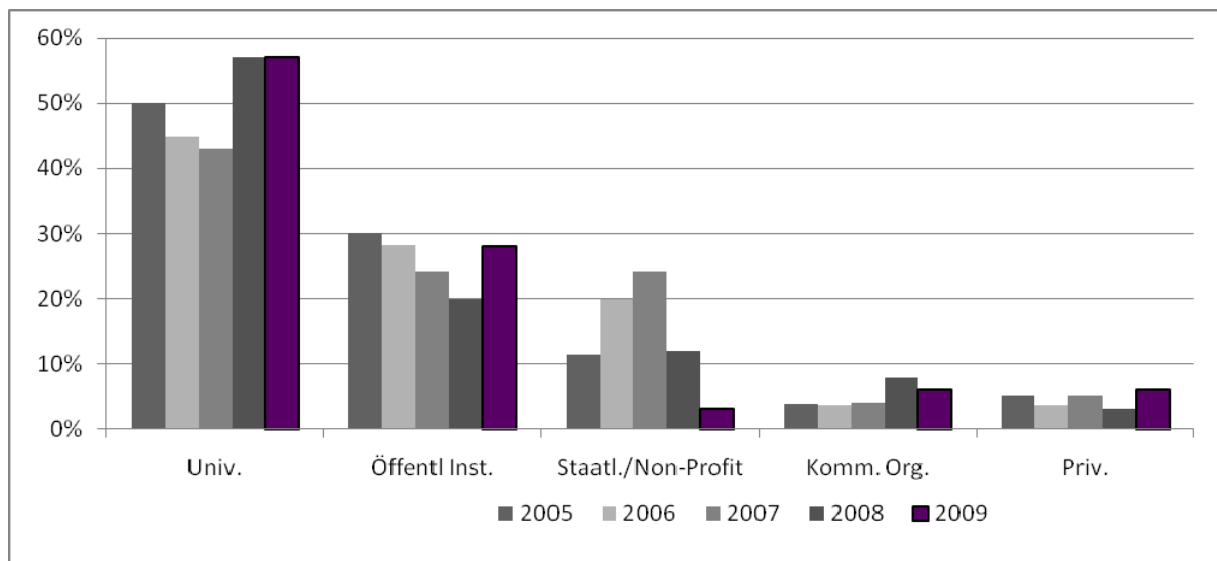
	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Beratungen	78	82	77	74	45

Im Jahr 2009 wurden von den Mitarbeitern des GML 45 Beratungen mit einer Gesamtdauer von 66 Stunden durchgeführt. Damit bewegen sich die Beratungen 2009 auf einem deutlich niedrige-

<sup>4</sup> <http://www.gesis.org/dienstleistungen/tools-standards/mikrodaten-tools/>.

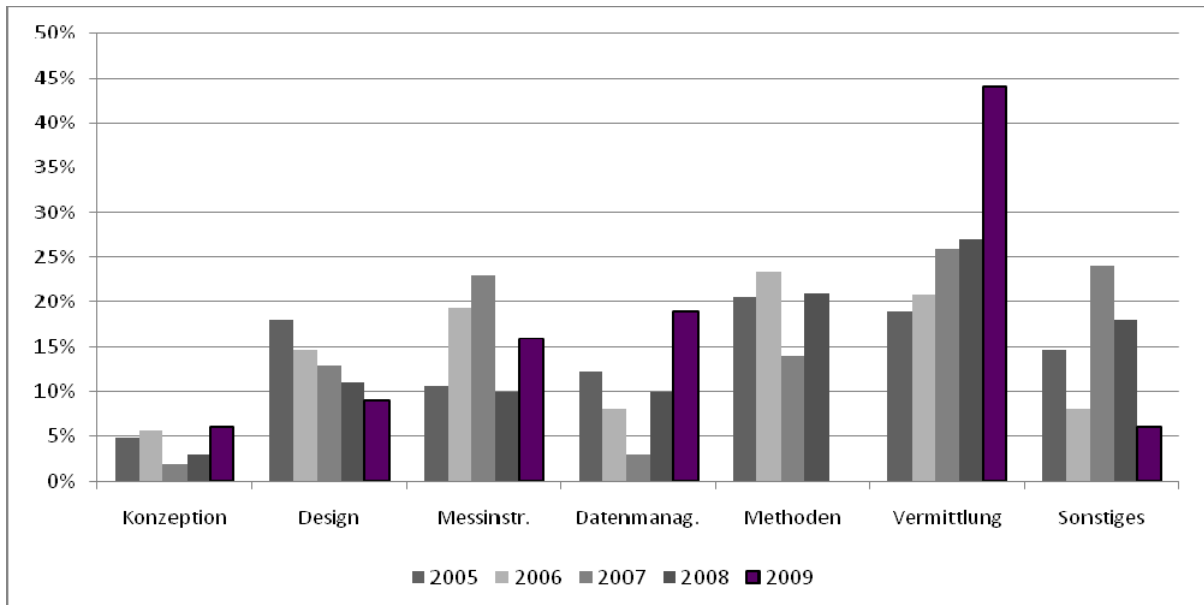
ren Niveau als in den Jahren davor. Wir führen dies darauf zurück, dass nahezu alle Informationen zu den für die Wissenschaft verfügbaren amtlichen Mikrodaten, vom Datenerwerb bis zur inhaltlichen Arbeit mit den Daten, über das Web zur Verfügung stehen und die Nutzer zunehmend erfahren im Umgang mit den Daten werden.

Abbildung 1: Beratungen nach Art der Institution, 2005 – 2009



Was die nachfragenden Institutionen betrifft, so hat sich das Bild nicht geändert. Insbesondere Forscher an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen, wie z.B. WZB, DJI oder Max-Planck-Institute sowie staatlicher und sonstiger non-Profit Einrichtungen (Ministerien, Kommunen etc.) nehmen Beratungen in Anspruch (Abbildung 1). Deutlich mehr als die Hälfte der Beratungen betrafen Fragen zur Datenvermittlung/Datenzugang sowie zum Datenmanagement (Abbildung 2).

Abbildung 2: Beratungen nach Themen, 2005 – 2009



#### Sonderauswertungen/Gastwissenschaftler

Darüber hinaus besteht für Forscher die Möglichkeit, Auswertungen vom GML durchführen zu lassen. Dies ist insbesondere dann von Interesse, wenn der Forscher nur an einzelnen Tabellen interessiert ist, sodass eigene Analysen mit dem Scientific Use File zu aufwändig wären. Die Inanspruchnahme dieses Services ist mit der schnellen und kostengünstigen Bereitstellung von Scientific Use Files seit 1997 deutlich zurückgegangen. Manche Anfragen dieser Art münden allerdings in anderen Formen des Services, z.B. in Gastaufenthalten, oder stellen sich aufgrund vorhandener Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes als nicht erforderlich heraus.

2009 waren die folgenden Wissenschaftler zu Gast im GML:

- Nir Levy (Humboldt Universität zu Berlin), 26.1.-29.1.2009
- Annick Kieffer (Centre Maurice Halbwachs, Paris), 6.4.-9.4.2009
- Anne Unterreiner (E.R.I.S. am Centre Maurice Halbwachs, Paris), 7.9.-6.11.2009
- Pierre Walthery (University of Manchester, UK), 14.9.-25.9.2009
- Dr. Stefanie Brodmann (Princeton University, Princeton/USA), 30.9.-2.10.2009

## 4 Wissensvermittlung

---

Über die genannten Serviceleistungen hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftlern durch Workshops, die unter starker Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes stattfinden, sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführt werden. Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt auf zwei Nutzerkonferenzen, die vom GML in Kooperation mit amtlichen Partnern durchgeführt wurden. Zudem wurden zwei Workshops durchgeführt.

### 4.1 Konferenzen

#### **1st European User Conference for EU-LFS and EU-Silc, March 5-6, 2009, Mannheim**

Im Frühjahr 2009 wurde die erste internationale Nutzerkonferenz zu EU-LFS und EU-SILC vom GML in Kooperation mit Eurostat in Mannheim durchgeführt. Die Konferenz wendet sich an Forscher und Forscherinnen, die international vergleichend mit EU-LFS und/oder EU-SILC Daten arbeiten. Die Konferenz dient nicht nur der Präsentation aktueller inhaltlicher und methodischer Befunde auf Basis dieser Daten und des Erfahrungsaustauschs zwischen den Datennutzern, sondern eröffnet darüber hinaus der Forschung auch die Möglichkeit, den Austausch mit den Datenproduzenten, in diesem Fall Eurostat, zu intensivieren. Schon das Call for Paper stieß auf großes Interesse. Von den über 50 eingereichten Beiträgen, wurden letztendlich etwa 30 zu den thematischen Schwerpunkten Bildung, Arbeitsmarkt, Einkommen, Armut und methodische Aspekte akzeptiert. Mit über 100 Teilnehmern aus unterschiedlichen europäischen Ländern stieß die Konferenz auf reges Interesse, wobei nicht nur die Möglichkeit der Diskussion von Befunden, sondern auch der Problemdarstellung im Umgang mit EU-Daten sehr positiv aufgenommen wurde.

#### **6. Mikrozensus-Nutzerkonferenz, 15.-16. Oktober 2009, Mannheim**

Die seit 1998 von GML und Statistischem Bundesamt regelmäßig durchgeführten Nutzerkonferenzen zum Mikrozensus wenden sich an Forscher, die mit den Daten des Mikrozensus arbeiten oder daran interessiert sind. Ziele der Nutzerkonferenzen sind die Präsentation und Diskussion der auf Basis dieser Daten gewonnenen Forschungsergebnisse, wie auch die Förderung des Erfahrungsaustausches der Forscher untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten. Die 6. Nutzerkonferenz widmete sich der Untersuchung der Sozialstruktur und des sozialen Wandels in Deutschland. Dazu wurden den rund 50 Teilnehmern über 20 Vorträge präsentiert, die sich auch mit methodischen Aspekten des Mikrozensus sowie der Datenqualität beschäftigen haben.

### 4.2 Workshops

#### **Einführung in die Sequenzanalyse, GESIS-Workshop, 16.9.2009.**

Die Sequenzanalyse ist eine Methode zur Analyse von Längsschnittdaten, bei der das Ziel darin besteht, nicht nur isolierte Übergänge zu betrachten, sondern die gesamte Abfolge von verschiedenen Ereignissen und Zuständen im Verlauf eines zeitlichen Abschnittes. Im Unterschied zur Ereignis-

nisanalyse, die eine adäquate Modellierung von Determinanten von Übergängen ermöglicht, liefert die deskriptiv-explorative Methode der Sequenzanalyse eine Grundlage für die Erstellung von Verlaufstypologien. Der Workshop gab eine Einführung in das statistische Verfahren des optimal matching mit Anwendung auf Verlaufsdaten von Verbraucherpaneldaten. Der Workshop wurde von Georgios Papastefanou geleitet.

#### **RatSWD-Nachwuchsworkshop**

Vom 25. bis 28. August 2009 führte das GML gemeinsam mit dem Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder sowie in Kooperation mit der Freien Universität Berlin (Prof. Dr. Ulrich Rendtel) und der Technischen Universität Berlin (Prof. Axel Werwatz, PhD) an der FU Berlin einen Nachwuchsworkshop zum Thema „Längsschnittanalysen auf der Basis amtlicher Sozial- und Wirtschaftsdaten“ durch. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter (Geschäftsstelle) und dem GML konzipiert. Der Workshop wurde vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) finanziell unterstützt. Die Ankündigung des Workshops ist auf große Resonanz gestoßen. Für die auf 30 Personen begrenzten Teilnehmerplätze sind rund 80 Bewerbungen eingegangen.

Viele sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen lassen sich nur mit Längsschnittanalysen beantworten. Mit diesem Workshop wurde Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit gegeben, methodische Kenntnisse zu Längsschnittdaten und Längsschnittanalysen zu erweitern, erworbene Kenntnisse an ausgewählten Datensätzen der amtlichen Statistik anzuwenden, eigene Forschungsfragen zu analysieren und sich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auszutauschen, die an ähnlichen Themen arbeiten.

Im theoretischen Teil des Workshops haben Gastdozenten in unterschiedliche Themen der Längsschnittanalyse eingeführt:

- Longitudinal Data Analysis (Prof. Dr. Josef Brüderl, Universität Mannheim)
- Die Analyse sozialen Wandels auf der Basis wiederholter Querschnitterhebungen (Prof. Dr. Christof Wolf, GESIS, Mannheim)
- Längsschnittmodelle und Übergangsanalysen (Prof. Dr. Ulrich Rendtel, Freie Universität Berlin)
- Einführung in die Methoden der Panelregression (Prof. Axel Werwatz, PhD, Technische Universität Berlin)

Für die darauf aufbauenden praktischen Übungen wurden in zwei Gruppen Daten des Mikrozensus bzw. das Mikrozensus-Panel und des AFiD-Betriebspanel im verarbeitenden Gewerbe eingesetzt. Die Hälfte der 30 Teilnehmer beschäftigte sich mit den Daten des AFiD-Panels, die andere Gruppe mit Scientific Use Files des Mikrozensus und des Mikrozensus-Panels. Das GML hat Übungen zur Trenddatenanalyse und dem Problem von Alters-, Kohorten- und Periodeneffekten mit dem Mikrozensus und Übungen zu Übergangsanalysen mit dem Mikrozensus-Panel durchgeführt sowie zwei weitere Übungen zur Einführung in die Datenstruktur des Mikrozensus und zum Umgang mit fehlenden Daten in Panelanalysen unterstützt. Der Workshop wurde durch eine Befragung der Teilnehmer evaluiert. Das Ergebnis zeigt, dass die Erwartungen gut erfüllt wurden und die Teilnehmer mit einer deutlichen Mehrheit zufrieden oder sehr zufrieden mit der Veranstaltung waren.

## 5 Forschung

---

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Diese Forschungsarbeiten erfolgen auf der Grundlage des Datenbestandes, zu dem der wissenschaftliche Service im GML angeboten wird. Sie sind notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem z.B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools ein.

### 5.1 Generierung GESIS-Mikrozensus-Trendfile

Im Projekt „Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland“, das seit Juli 2006 von der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz gefördert wird, wurden alle verfügbaren Mikrozensus harmonisiert. Das dadurch generierte GESIS-Mikrozensus-Trendfile enthält die Mikrozensus GESIS-Files der Jahre 1962 bis 1969 sowie die Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995 bis 2006. Im Mittelpunkt der Arbeiten im Jahr 2009 stand die Ausweitung des Trendfiles um die Erhebungsjahre 1985, 1987 und 2006 sowie die Übersetzung bestehender SPSS- in STATA-Routinen. Außerdem wurde mit der Erstellung einer webbasierten Datenbank begonnen, die detaillierte Informationen über die harmonisierten Merkmale des Trendfiles enthält und über die Nutzer zukünftig ihren individuellen Anforderungen angepasste SPSS- oder STATA-Routinen erzeugen können. Schließlich wurden inhaltliche Arbeiten auf Basis dieser neuen Datengrundlage fortgeführt.

### 5.2 Wandel von Lebensformen

Das Projekt zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wurde im Jahr 2009 weitergeführt. Über den Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wird seit längerem intensiv diskutiert. Weit hin bekannt ist, dass die Verbreitung der Ehe zurückgeht und die nichteheliche Lebensgemeinschaft an Bedeutung gewinnt. Ob sich beide Entwicklungen kompensieren, es also lediglich zu einer Strukturverschiebung vom ehelichen hin zum nichtehelichen Zusammenleben kommt, oder ob darüber hinaus die Partnerlosigkeit zunimmt, ist jedoch umstritten. Vor diesem Hintergrund beleuchtet das Projekt den Wandel partnerschaftlicher Lebensformen, wie er sich in (West-) Deutschland seit Beginn der 1960er Jahre vollzieht. Neben den Veränderungen über die Zeit stehen die Entwicklungen in den Lebensverläufen verschiedener Geburtskohorten im Mittelpunkt der Betrachtung. In einem analytischen Ansatz wird nach den sozialen Bedingungen der partnerschaftlichen Lebensform gefragt. Das Hauptinteresse richtet sich auf den Wandel dieser sozialen Bedingungen in der Kohortenabfolge und insbesondere auf den Bedeutungswandel der Bildung, der vor dem Hintergrund familienökonomischer Überlegungen zu erwarten ist. Als Datenbasis dienen verschiedene Erhebungen des Mikrozensus, die harmonisiert und kumuliert werden.

### 5.3 Migration und Integration

Das so genannte „Intermarriage“, also die Wahl eines Ehepartners aus der Aufnahmegesellschaft, gilt als einer der härtesten Indikatoren der Integration von Zuwanderern und ihren Nachkommen. Von transnationalen Ehen, d. h. Ehen die über die Landesgrenze mit Personen der Herkunftsgesellschaft geschlossen werden, wird dagegen ein hemmender Einfluss auf den Integrationsprozess einer Zuwanderergruppe angenommen. Der Stand und die Entwicklung interethnischer und

transnationalen Ehen sind für die klassischen Migrantengruppen in Deutschland bislang noch sehr unzureichend untersucht, was vor allem auf einen Mangel an geeigneten Daten zurückzuführen ist. In dem Forschungsprojekt werden diese Fragen daher mit Daten des Mikrozensus untersucht. Die Verwendung aller vorhandenen Mikrozensus Scientific Use Files von 1976 bis 2005 ermöglicht es, Unterschiede zwischen den Migrantengruppen und entsprechende Trends über die Zeit, über die Kohorten sowie über die Generationen aufzuzeigen. Mit den Daten des Mikrozensus 2005 ist es darüber hinaus möglich, zwischen binationalen und „interethnischen“ Ehen zu differenzieren. Darüber hinaus werden grundlegende theoretische Mechanismen der inter- vs. intraethnischen Partnerwahl skizziert und empirisch getestet. Vor allem die makrostrukturellen Gelegenheiten des Heiratsmarktes und der Grad der strukturellen Assimilation erweisen sich als wichtige Determinanten der individuellen Partnerpräferenzen. Sie können die aufgezeigten Gruppenunterschiede und Trends nur zum Teil, aber keineswegs vollständig erklären.

#### 5.4 ESeC: Die Entwicklung eines sozio-ökonomischen Klassifikationssystems für Europa

Bei einer Vielzahl soziologischer Fragestellungen, etwa in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt, soziale Ungleichheit, politische Orientierungen, Parteipräferenzen, Familienstrukturen oder Gesundheit, bildet die sozioökonomische Position eine zentrale Erklärungsgröße. Die international vergleichende Forschung stand bisher vor dem Problem, dass ein harmonisiertes und gründlich validiertes Messinstrument für diesen Zweck selbst für den europäischen Raum nicht verfügbar war. Ein solches sozioökonomisches Klassifikationsschema zur Messung der Position von Personen und Haushalten wurde nun von einem aus neun europäischen Forschungseinrichtungen bestehenden Konsortium (unter Leitung von David Rose, Essex) entwickelt. Als deutsche Partner gehörten das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) zusammen mit GESIS dem Konsortium an.

Die europäische und auch deutsche Ungleichheitsforschung steht in der Tradition, in erster Linie kategoriale Konzepte zur Identifikation der sozioökonomischen Position von Individuen oder Haushalten zu verwenden (z.B. Klassen, Schichten, Milieus, Berufsgruppierungen). Während sich im nationalen Kontext einige Deutschland-spezifische Konzepte etablieren konnten (z.B. Stellung im Beruf/Betrieb), wird in internationalen Untersuchungen vor allem das Erikson-Goldthorpe-Klassenschema (EGP) verwandt. Das EGP-Schema wurde jedoch im Wesentlichen nur für Großbritannien explizit validiert (vgl. Evans 1992). Varianten für einzelne andere Länder wurden in Anlehnung an das englische Modell weitgehend auf der Grundlage informierter Plausibilität erstellt und basieren je nach Land auf teilweise unterschiedlichen Operationalisierungen. In Deutschland beispielsweise werden Informationen (u.a. Stellung im Beruf/Betrieb) zur Generierung dieses Klassenschemas herangezogen, die es in dieser Detailliertheit in vielen anderen Ländern nicht gibt. Ziel des Projekts zur Entwicklung der neuen Europäischen Sozio-ökonomischen Klassifikation (ESeC) war es, die vergleichende Analyse sozialer Disparitäten in Europa durch eine Systematisierung der Operationalisierung zu verbessern und die neue Klassifikation einer gründlichen Validierung in mehreren Ländern mit unterschiedlichen, nationalen wie internationalen Datensätzen zu unterziehen. Während die theoretische Fundierung von ESeC den grundlegenden Vorstellungen von EGP folgt, stellt ESeC durch die harmonisierte Operationalisierung und durch eine umfangreiche Validierung einen erheblichen Fortschritt dar. Zwischenzeitlich liegt eine Reihe von Publikationen vor.



## 5.5 Soziale Beziehungen, soziale Unterstützung und soziale Sicherung

In diesem Projekt wird der Zusammenhang zwischen dem Netzwerk der persönlichen Beziehungen einerseits und dem Bezug von Arbeitslosengeld II andererseits untersucht. In der ersten Phase des Projekts wurde ein Fragebogenmodul „Netzwerke und soziale Unterstützung“ für das Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) des IAB entwickelt (Wolf 2009). PASS dient dem Vergleich von Menschen, die Transferleistungen nach SGB-II erhalten, mit einem Bevölkerungsquerschnitt. Das entwickelte Netzwerkmodul wurde in das Erhebungsinstrument für die dritte Welle von PASS integriert. Im Rahmen des Projekts sollen vor allem drei Fragen beantwortet werden: Welche Effekte haben soziale Ressourcen auf die Bewältigung der mit dem Leistungsbezug in Verbindung stehenden Situation? Wie verändern sich soziale Ressourcen im Leistungsbezug? Und schließlich, welche Bedeutung haben soziale Ressourcen für die Beendigung der Arbeitslosigkeit?

## 5.6 Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zu einem wichtigen gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Thema geworden. Insbesondere die Fragen nach dem Erwerbsverhalten von Frauen mit Kindern und der gleichberechtigten Arbeitsteilung in Partnerschaften stehen im Zentrum der aktuellen Diskussion. Das DFG-Projekt, das ab Januar 2008 gefördert wird, beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit der Frage, warum sich der Einstellungswandel in Richtung geschlechtlicher Gleichberechtigung nicht auf Ebene der partnerschaftlichen Arbeitsteilung widerspiegelt. Da die Hauptverantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung größtenteils immer noch bei den Frauen liegt, sind hauptsächlich sie es, die im Falle eines Erwerbswunsches mit den Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie konfrontiert sind. Immer häufiger wird im Zusammenhang mit der Suche nach besseren Vereinbarkeitsstrategien deshalb die Frage nach einer Umverteilung der Aufgaben zwischen Männern und Frauen und damit auch nach den Betreuungspotenzialen von Vätern gestellt. Zwar belegen empirische Studien eine Abwendung der Väter vom traditionellen Männerbild, auf der Verhaltensebene wirkt sich dies bislang jedoch kaum aus. Schwerpunktmäßig soll in dem Projekt die Bedeutung verschiedener Einflussfaktoren auf die Realisierung einer gleichmäßigeren Aufteilung der Erwerbsarbeit bei Paaren untersucht werden. Neben sozioökonomischen und familialen Komponenten werden vor allem der Partnerschaftskontext sowie das Ausmaß der Arbeitszeitflexibilität untersucht. Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland werden ebenfalls berücksichtigt. Als Datenbasis dient der Mikrozensus 2005, der mit dem Ad-Hoc-Modul zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf erstmals eine Untersuchung dieser Fragen auf der Basis amtlicher Mikrodaten ermöglicht.

## 5.7 Gesellschaftliche Bedingungen der konsumptiven Statushomologie: Ein Vergleich der Haushaltsausstattung in Deutschland, Griechenland und der Türkei

Im Rahmen der Debatte über die soziale Strukturierung von (alltäglichen) Verhaltensweisen stehen die Homologie-These von Bourdieu und die Individualisierungsbzw. Entstrukturierungsthese, wie sie u.a. von Ulrich Beck vertreten wird, im Widerstreit. Nach Bourdieu drückt sich die durch die soziale Lage bedingte Ausstattung mit Kapitalien in alltäglichen Verhaltensweisen, insbesondere in Präferenzen und Konsumverhalten aus. Neben der Ausstattung mit ökonomischem Kapital seien in diesem Prozess vor allem die kulturellen Ressourcen entscheidend. Demgegenüber gehen Vertreter der Entstrukturierungsthese davon aus, dass sich diese Beziehung zwischen objektiver sozio-ökonomischer Lage und Verhalten

im Verlauf der gesellschaftlichen Modernisierung abschwächt oder gar völlig auflöst. Um diese widersprüchlichen Hypothesen auf ihren empirischen Gehalt zu prüfen, wurde ein Homologiemodell spezifiziert und für Länder mit unterschiedlichen Modernisierungsniveaus, nämlich Deutschland als moderner westlicher Wohlfahrtsstaat, die Türkei als weitgehend traditionelle Gesellschaft, die in jüngster Zeit begonnen hat, eine liberale Marktwirtschaft aufzubauen und Griechenland als südosteuropäische Gesellschaft mit einem Modernitätsniveau zwischen Deutschland und der Türkei. Zur Überprüfung der auf langlebige Gebrauchsgüter bezogenen Homologietheorie wurden Haushaltsbudgetdaten von 2003 (Deutschland, Türkei) und 1998 (Griechenland) herangezogen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die allgemeine soziale Lage und das kulturelle Kapital am stärksten in der Türkei und am geringsten in Deutschland in der Konsumpraxis niederschlagen. Darüber hinaus ist die Ausstattung mit den verschiedenen Gebrauchsgütern in unterschiedlichem Maß von objektiven Ungleichheitsfaktoren bestimmt. Insgesamt muss für das Verständnis der Homologie von sozialer Lage und Konsumpraxis die sozio-historisch variable Distinktionsfähigkeit der verschiedenen Güter berücksichtigt werden.

## 5.8 Reliabilität und Validität von momentanen subjektiven

### Bewertungsreaktionen auf Politikerstatements in einem TV-Streitgespräch

Auf der Basis der Daten der in 2008 durchgeführten Test-Studie zur bayerischen Landtagswahl wurde ein Arbeitspapier zur Reliabilität und Validität von momentanen subjektiven Bewertungsreaktionen auf Politikerstatements in einem TV-Streitgespräch erarbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Probanden eine Handtastatur mit Eingaben für momentane positive bzw. negative Bewertungen zuverlässig, d.h. zeitlich konsistent verwendet haben. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass die momentanen Bewertungen, die während des Streitgesprächs zu Gunsten oder zu Ungunsten der beiden Spitzenkandidaten abgegeben wurden, signifikant mit der Parteiidentifikation wie auch mit der subjektiven Gesamtbewertung der Politiker korrelierten. Dies kann als Befund gewertet werden, der für die Validität des verwendeten Messinstruments zur Erfassung momentaner, personenspezifischer Bewertungen spricht.

## 6 Drittmittelprojekte 2008

---

### 6.1 Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland

In diesem Projekt, das von der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz (01.07.2006–30.06.2009) gefördert wurde, untersuchten wir gemeinsam mit Kooperationspartnern aus mehreren Hochschulen ausgewählte Aspekte des demographischen und sozialstrukturellen Wandels in Deutschland. Als Datengrundlage diente der Mikrozensus, dessen Daten bis zurück ins Jahr 1962 verfügbar sind, der mit einer Ausschöpfung von deutlich über 95 Prozent nahezu alle Bevölkerungsteile einschließt und der aufgrund des erhobenen Merkmalsumfangs für eine Untersuchung der genannten Fragestellungen besonders geeignet ist. In einem ersten Schritt wurden Teile der vorhandenen Mikrozensus-erhebungen harmonisiert und kumuliert (siehe Kap. 5.1). Die in diesem Zusammenhang entwickelten Instrumente/Mikrodaten-Tools werden der Forschung nach Abschluss zur Verfügung gestellt. Im zweiten Schritt wurden gemeinsam mit den Projektpartnern ausgewählte Aspekte des sozialen Wandels untersucht.

Laufzeit: 1.1.2008–30.06.2009; Projektleitung: Christof Wolf; wissenschaftliche Mitarbeiterin: Mara Boehle).

### 6.2 Forschungsverbund Datenzentren. Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS“

Beim oben genannten Projekt handelt es sich um die Weiterfinanzierung des Pilotprojekts zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS. Die Fortführung des Projekts dient dem Ausbau des Mikrodaten-Informationssystems MISSY und dem Abschluss der Rückerschließung und Aufbereitung von Mikrozensen vor 1989. Der Schwerpunkt des Antrags bezog sich auf den Ausbau des Mikrodaten-Informationssystems und umfasste hauptsächlich die Einbindung von Metadaten zu allen verfügbaren Scientific Use Files des Mikrozensus-Grundfiles. Zudem sollte MISSY um inhaltliche Serviceangebote erweitert und informationstechnologisch neu implementiert werden. Beim zweiten Teil zur Rückerschließung älterer Mikrozensen handelt es sich um einen Antrag auf Förderung der Aufbereitung der Erhebungen von 1985 und 1987 als Scientific Use Files, die in der ersten Projektphase nicht realisiert werden konnten sowie einer Lehrinheit zum Arbeiten mit dem Campus-File für den Mikrozensus 1976. Der Projektantrag wurde nach einer Begutachtung durch den Rat befürwortet. Die Arbeiten zum Teilprojekt „Rückerschließung“ wurden bereits im Jahr 2008 fertig gestellt. Das Teilprojekt MISSY wurde im Jahr 2009 abgeschlossen (siehe Punkt 3.3).

### 6.3 DFG Projekt: Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zu einem wichtigen gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Thema geworden. Insbesondere die Fragen nach dem Erwerbsverhalten von Frauen mit Kindern und der gleichberechtigten Arbeitsteilung in Partnerschaften stehen im Zentrum der aktuellen Diskussion. Das DFG-Projekt, das ab Januar 2008 gefördert wird, beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit der Frage, warum sich der Einstellungswandel in Richtung geschlechtli-

cher Gleichberechtigung nicht auf Ebene der partnerschaftlichen Arbeitsteilung widerspiegelt. Da die Hauptverantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung größtenteils immer noch bei den Frauen liegt, sind hauptsächlich sie es, die im Falle eines Erwerbswunsches mit den Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie konfrontiert sind. Immer häufiger wird im Zusammenhang mit der Suche nach besseren Vereinbarkeitsstrategien deshalb die Frage nach einer Umverteilung der Aufgaben zwischen Männern und Frauen und damit auch nach den Betreuungspotenzialen von Vätern gestellt. Zwar belegen empirische Studien eine Abwendung der Väter vom traditionellen Männerbild, auf der Verhaltensebene wirkt sich dies bislang jedoch kaum aus. Schwerpunktmäßig soll in dem Projekt die Bedeutung verschiedener Einflussfaktoren auf die Realisierung einer gleichmäßigeren Aufteilung der Erwerbsarbeit bei Paaren untersucht werden. Neben sozioökonomischen und familialen Komponenten werden vor allem der Partnerschaftskontext sowie das Ausmaß der Arbeitszeitflexibilität untersucht. Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland werden ebenfalls berücksichtigt. Als Datenbasis dient der Mikrozensus 2005, der mit dem Ad-Hoc-Modul zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf erstmals eine Untersuchung dieser Fragen auf der Basis amtlicher Mikrodaten ermöglicht. Erste Ergebnisse wurden im Rahmen der Mikrozensus Nutzerkonferenz vorgestellt (Bohr, Jeanette: Aufteilung der Erwerbsarbeit bei Paaren mit Kindern in Ost- und Westdeutschland. Vortrag auf der 6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus. Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel“, 15.-16.10.2009, Mannheim).

Laufzeit: 1.1.2008-31.12.2009; DFG-Geschäftszeichen: WO 739/8-1. Projektleitung: Christof Wolf; wissenschaftliche Mitarbeiterin: Jeanette Bohr.

## 7 Nachwuchsförderung

GESIS unterstützt und begleitet Mitarbeiter, die promovieren möchten, bei ihrem Vorhaben in Form von wissenschaftlicher Beratung und Betreuung durch die wissenschaftliche Leitung, die Förderung der Teilnahme an Promotionsprogrammen der Kooperationsuniversitäten von GESIS und vielfältigen Einzelmaßnahmen, bis hin zu befristeten Freistellungen in Einzelfällen.<sup>5</sup>

2009 arbeiteten drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an ihrer Promotion, wovon eine fertiggestellt wurde (siehe Anhang A2.5 und Tabelle 2.4). Alle Promotionen haben einen direkten Bezug zu den Aufgabengebieten des GML, wodurch sich die wissenschaftliche Weiterqualifikation und der wissenschaftliche Service des Arbeitsbereiches sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus beschäftigt das GML auch regelmäßig Studenten als Hilfskräfte, welche die wissenschaftlichen Mitarbeiter z.B. bei der Aufbereitung von Mikrozensen, bei der Erstellung von Tools oder bei der Arbeit in Projekten unterstützen und sich somit im Rahmen dieser Tätigkeiten umfassende Kenntnisse der Daten der amtlichen Statistik aneignen. Neben diesen „indirekten“ Effekten von Nachwuchsförderung bietet das GML seinen studentischen Hilfskräften auch an, Abschlussarbeiten im Rahmen des GML zu verfassen und damit die im Rahmen ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskräfte erworbenen Kenntnisse umzusetzen.

Tabelle 4: Promotionen / Diplom- und Magisterarbeiten im GML

2009	Andrea Lengerer	Promotion	Single- versus Paargesellschaft. Muster und soziale Bedingungen des langfristigen Wandels partnerschaftlicher Lebensformen in Deutschland. Eine empirische Analyse auf Basis von Mikrozensen der Jahre 1962 bis 2004.
2009	Carsten Hogertz	Diplom	Angsträume in der Stadt(planung). Physiologische Reaktionen im urbanen Raum.

<sup>5</sup> Wissenschaftliche Karrieremöglichkeiten bei GESIS. Internes Papier (Stand 10.12.2008).

## 8 Qualitätssicherung und PR

---

Das GML hat in den letzten Jahren bereits eine Vielzahl von qualitätssichernden Maßnahmen etabliert, wie z.B. die Nutzerumfrage, die seit 1998 bereits dreimal durchgeführt wurde, oder auch das regelmäßige Berichtswesen im Rahmen der GESIS. Im Kontext der Reorganisation der GESIS sowie der Empfehlungen des Evaluationsberichts des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten zum GML wurde 2007 die Qualitätssicherung im GML erstmals im Detail zusammenfassend beschrieben und weiterentwickelt (Lüttinger/Wolf 2007: Qualitätssicherung Arbeitsbereich: „Dauerbeobachtung“, Arbeitseinheit: „German Microdata Lab“). Diese Maßnahmen stehen zudem in einem umfassenderen Kontext der Qualitätssicherung in der GESIS. Die meisten Aktivitäten zur Qualitätssicherung des Jahres 2009 sind im vorliegenden Jahresbericht beschrieben, wie z.B. die Beratungen, Webstatistik oder die Dissertationsprojekte im Rahmen der Nachwuchsförderung. Darüber hinaus erstellt das GML regelmäßig Informationsmaterialien zu seiner Arbeit, wie z.B. Flyer und Poster, die auf den Service des GML oder spezielle Angebote (wie z.B. MISSY) hinweisen. Diese Informationsmaterialien kommen bei Präsentationen der GESIS im Rahmen verschiedener Veranstaltungen (Soziologentage, Konferenzen etc.) regelmäßig zum Einsatz und werden kontinuierlich aktualisiert. Darüber hinaus ist das GML bei bestimmten Tagungen auch mit einem eigenen Stand vertreten, der in der Regel in Kooperation mit den Forschungsdatenzentren bzw. Datenservicezentren organisiert wird, so z.B. auf der regelmäßig stattfindenden Konferenz des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten oder der Statistischen Woche der Deutschen Statistischen Gesellschaft, des Verbandes Deutscher Städtestatistiker und der Deutschen Gesellschaft für Demographie. Aktuelle Informationen werden regelmäßig über eine GML Mailingliste verbreitet.

## Anhang

---

### A.1 Personal im GML (Stand: Dezember 2009)

	Funktion/Arbeitsbereich
Prof. Dr. Christof Wolf	Leitung Abteilung „Dauerbeobachtung der Gesellschaft“ und GML
Jeanette Bohr	MISSY
Mara Boehle	Pakt-Projekt
Susanna Hagen	Assistenz
Yvonne Lechert	Rückerschließung; GML-Webredaktion
Andrea Lengerer	Pakt-Projekt/MISSY
Dr. Paul Lüttinger	Rückerschließung, Qualitätssicherung
Dr. Georg Papastefanou	Haushaltsbudgetdaten
Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns	MZ-Grundfile/MZ-Panelfile
Julia H. Schroedter	Pakt-Projekt/MISSY
Dr. Heike Wirth	MZ-Regionalfile, faktische Anonymisierung, EU-Daten

Von den elf angestellten Personen waren sechs in Teilzeit im GML tätig; fünf haben einen befristeten Vertrag. Fünf Personen sind promoviert, zusätzlich arbeiteten drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Berichtsjahr an ihrer Promotion.

## A.2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

### A 2.1 Veröffentlichungen

Tabelle 5: GML Veröffentlichungen 2004 – 2009

	Bücher	Beiträge in Büchern	Journalarti- kel referiert	Journalartikel sonstige	graue Literatur sonstige	Gesamt
2004	1	1	3	3	14	22
2005	2	6	1	1	17	27
2006	3	7	3	2	20	35
2007	0	3	4	4	10	21
2008	1	5	2	0	17	25
2009	2	7	0	0	10	19
Gesamt	9	28	13	10	88	148

#### Veröffentlichungen 2009

##### *Bücher*

Pfau-Effinger, Birgit, Sladana Sakac Magdalenic und Christof Wolf (Hg.) (2009): *International vergleichende Sozialforschung. Ansätze und Messkonzepte unter den Bedingungen der Globalisierung*. Wiesbaden: VS.

Weichbold, Martin, Bacher, Johann und Christof Wolf (Hg.) (2009): *Umfrageforschung: Herausforderungen und Grenzen*. Sonderheft 9 der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag.

##### *Beiträge zu Sammelbänden*

Papastefanou, Georgios (2009): *Ambulatorisches Assessment: Eine Methode (auch) für die Empirische Sozialforschung*. S. 443-469 in: Martin Weichbold, Johann Bacher und Christof Wolf (Hg.), 2009: *Herausforderungen und Grenzen der Umfrageforschung*. Sonderheft 9 der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag.

Pfau-Effinger, Birgit, Sladana Sakac Magdalenic und Christof Wolf (Hg.) (2009): *Zentrale Fragen der international vergleichenden Sozialforschung unter dem Aspekt der Globalisierung*, S. 7-17 in: Birgit Pfau-Effinger, Sladana Sakac Magdalenic und Christof Wolf. *International vergleichende Sozialforschung. Ansätze und Messkonzepte unter den Bedingungen der Globalisierung*. Wiesbaden: VS.

Pollak, Reinhard, Heike Wirth, Felix Weiss, Gerrit Bauer und Walter Müller (2009): *On the Comparative Measurement of Supervisory Status using the Examples of the ESS and the EU-LFS*, S. 173-206 in: Birgit Pfau-Effinger, Sladana Sakac Magdalenic und Christof Wolf. *International vergleichende Sozialforschung. Ansätze und Messkonzepte unter den Bedingungen der Globalisierung*. Wiesbaden: VS-Verlag.



Pollak, Reinhard, Gerrit Bauer, Walter Müller, Felix Weiss und Heike Wirth (2009): The comparative measurement of supervisory status, S. 138-157 in: David Rose und Eric Harrison. Social Class in Europe. An introduction to the European Socio-economic Classification. London: Routledge.

Wirth, Heike, Cornelia Gresch, Walter Müller, Reinhard Pollak und Felix Weiss (2009): Measuring social class: The case of Germany, S. 114-137 in: David Rose und Eric Harrison. Social Class in Europe. An introduction to the European Socio-economic Classification. London: Routledge.

Weichbold, Martin, Bacher, Johann und Christof Wolf, 2009: Herausforderungen und Grenzen der Umfrageforschung – Zur Einleitung. S. 9-17 in: Martin Weichbold, Johann Bacher und Christof Wolf (Hg.): Umfrageforschung: Herausforderungen und Grenzen. Sonderheft 9 der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag.

Wolf, Christof und Paul Lüttinger (2009): Proxy-Angaben im deutschen Mikrozensus. S. 395-412 in: Martin Weichbold, Johann Bacher und Christof Wolf (Hg.): Herausforderungen und Grenzen der Umfrageforschung. Sonderheft 9 der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag.

#### Methodenberichte

Lüttinger, Paul und Christof Wolf (2009): German Microdata Lab - Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS, Jahresbericht 2008. GESIS Methodenbericht 2009/03. Mannheim: GESIS.

[http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis\\_reihen/gesis\\_methodenberichte/2009/gesis\\_mb\\_09\\_03.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2009/gesis_mb_09_03.pdf)

Jäger, Delia, Bernhard Schimpl-Neimanns und Tony Siegel (2009): Mikrozensus Scientific Use File 2006. Dokumentation und Datenaufbereitung. GESIS Methodenbericht 2009/01. Mannheim: GESIS.

[http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/daten/amtl\\_mikrodaten/mz/Grundfile/mz2006/gesis\\_mb\\_09\\_01.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/daten/amtl_mikrodaten/mz/Grundfile/mz2006/gesis_mb_09_01.pdf)

Jagodzinski, Wolfgang und Wolf, Christof: 2009: Access to and Documentation of Publicly Financed Survey Data. Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten. Working Paper 84.

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2009/RatSWD\\_WP\\_84.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2009/RatSWD_WP_84.pdf)

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2009): Schätzung des Stichprobenfehlers im Mikrozensus mit Stata - Eine Einführung mit Beispielen zum Campus File Mikrozensus 2002. GESIS Methodenbericht 2009/02. Mannheim: GESIS.

[http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis\\_reihen/gesis\\_methodenberichte/2009/gesis\\_mb\\_09\\_02.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2009/gesis_mb_09_02.pdf)

Wirth, Heike; Gresch, Cornelia; Müller, Walter; Pollak, Reinhard; Weiss, Felix (2009): Validating the ESeC-scheme as operationalization of social class: The case of Germany. MZES Arbeitspapiere – Working Papers Nr. 119, 2009.

<http://www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-119.pdf>

Wolf, Christof (2009): „Netzwerke und soziale Unterstützung“. Der Vorschlag eines Moduls für die Panelerhebung „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ des IAB. GESIS Working Papers 2009/09.

[http://www.gesis.org/download.php?url=/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis\\_reihen/gesis\\_arbeitsberichte/GESIS\\_AB\\_9.pdf](http://www.gesis.org/download.php?url=/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_arbeitsberichte/GESIS_AB_9.pdf)

### Internetveröffentlichung

Christians, Helga; Wirth, Heike (2009): Mikrozensus-Regionalfile: Hochrechnung, Stichprobenfehler und Anonymisierung. (unter Mitarbeit von: Baris Bayindir und Reinhard Schunck). Düsseldorf, Mannheim. November 2009.

[http://www.forschungsdatennetzwerk.de/bestand/mikrozensus\\_regionalfile/fdz\\_1\\_mz-regionalfile\\_dokumentation.pdf](http://www.forschungsdatennetzwerk.de/bestand/mikrozensus_regionalfile/fdz_1_mz-regionalfile_dokumentation.pdf)

Gramlich, Tobias, Tobias Bachteler, Bernhard Schimpl-Neimanns und Rainer Schnell (2009): Panelerhebungen der amtlichen Statistik als Datenquellen für die Sozialwissenschaften. RatSWD Working Paper Nr. 132. Berlin.

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2009/RatSWD\\_WP\\_132.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2009/RatSWD_WP_132.pdf)

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2009): LEM-Beispielprogramme für Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels. [Auszug aus: Schimpl-Neimanns, Bernhard: Bildungsverläufe und Stichprobenselektivität - Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996 - 1999 am Beispiel bildungsstatistischer Fragestellungen. GESIS-Forschungsberichte: Reihe Sozialwissenschaftliche Datenanalyse; Bd. 1. Bonn: GESIS, 2008.]

[http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/tools\\_standards/mikrodaten\\_tools/Selektivitaet/Selektivitaet\\_MZPanel.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/tools_standards/mikrodaten_tools/Selektivitaet/Selektivitaet_MZPanel.pdf)

Wirth, Heike/Wagner Gert G. (2009): Zugang der Forschung zu den Mikrodaten des ZENSUS 2011. Ausführungen zum Punkt ‚Datenzugang‘ in der Stellungnahme der Zensuskommission zum Merkmalskatalog des Zensusanordnungsgesetzes (ZensusG2011). April 2009.

[http://www.zensuskommission.de/docs/Zugang\\_Forschung\\_Zensusmikrodaten.pdf](http://www.zensuskommission.de/docs/Zugang_Forschung_Zensusmikrodaten.pdf)

## A 2.2 Vorträge

### *eingeladene Vorträge, national*

Papastefanou, Georgios (2009): Hedonic Well-Being in Real Time: An Ambulatory Assessment. Jacobs University Bremen, 11. Februar 2009.

Schroedter, Julia H. (2009): Migrantenehen in Westdeutschland. Tagung: Von der verdrängten zur ‚nachholenden Integration‘? 50 Jahre Arbeitsmigration in Deutschland. Referat 222 des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit der Sektion Migration und ethnische Minderheiten der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). Nürnberg 16.-17.02.2009.

Wirth, Heike (2009): Spezifische Anmerkungen in Hinblick auf datenschutzrechtliche Aspekte des ‚Remote‘ Data Access. 2. Sitzung der AG Future Data Access. Berlin, 6. August 2009.

Wolf, Christof (2009): Das Lebensstilkonzept in der Gesundheitssoziologie. Tagung der DGSM und DGMS, Hamburg, 23.-25.09.2009.

Wolf, Christof (2009): Die Analyse sozialen Wandels auf Basis wiederholter Querschnitterhebungen. Beitrag für den RatSWD-Nachwuchsworkshop: Längsschnittanalysen auf der Basis amtlicher Sozial- und Wirtschaftsdaten, Berlin 25.-28.08.2009.

### *eingeladene Vorträge, international*

Papastefanou, Georgios (2009): An empirical study of the factors inducing weight status and the relationship between smoking and body mass. International Conference Marketing From Information to Decision, Bukarest, Rumänien 30-31 October 2009 (mit Elena Raptou/Democritus Uni-

versity of Thrace und Konstadinos Mattas Aristotle University of Thessaloniki, beide Griechenland).

Papastefanou, Georgios (2009): Mapping people? - People as probes? The measurement of physiological data in city areas and the potential benefit for urban planning. REAL CORP 2009, Sitges, 22-25 April 2009, mit Peter Zeile, Stefan Höffken.

Papastefanou, Georgios (2009): Integration of Psychophysiological and Behavioral Indicators with Wearable Ambulatory Tracking for Momentary Workload Assessment. CCAS-SICE 2009, ICROS-SICE International Joint Conference, Fukuoka, JAPAN, August 18-21, 2009, mit Ohtaki Yasuaki.

Wirth, Heike (2009): Comments on the papers ‚The 2008 edition of the International Standard Classification of Occupations (ISCO)‘ (Cécile Brousse); ‚Relevance of supervision as a classification criterion‘ (Loup Wolff). CNIS meeting on international socio-occupational classifications. Paris, 14th of September, 2009.

Wirth, Heike (2009): Gender Stratification and Segregation: Data Sources and Data Access in Germany. Gender Stratification and Segregation Workshop. Stockholm, January, 14, 2009.

Wirth, Heike/Wolf, Christof (2009): EU-LFS and EU-SILC: Official microdata for research purposes. 1st European User Conference for EU-LFS and EU-SILC. Mannheim, March 5-6, 2009.

#### *nicht eingeladene Vorträge, national*

Boehle, Mara (2009): „Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland. Erste Befunde auf Basis der Mikrozensus 1962 bis 2004“. 6. Nutzerkonferenz. Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, 15.-16. Oktober, Mannheim.

Bohr, Jeanette (2009): Aufteilung der Erwerbsarbeit bei Paaren mit Kindern in Ost- und Westdeutschland. Vortrag auf der 6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus. Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel“, 15.-16.10.2009, Mannheim

Lengerer, Andrea (2009): „Zum langfristigen Wandel der Sozialstruktur partnerschaftlicher Lebensformen“, Vortrag auf der 6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus. Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel“, 15.-16.10.2009, Mannheim

#### *nicht eingeladene Vorträge, international*

Wolf, Christof (2009): Qualification and occupation. An international comparison using EU-LFS data. 3. ESRA Konferenz in Warschau, 29.6.-3.7.2009.

### A.2.3 Organisation von Veranstaltungen

Mara Boehle: Session D „Education“. European User Conference for EU-LFS and EU-SILC, 5-6 March, Mannheim.

Jeanette Bohr: Session E „Gender Gap“. European User Conference for EU-LFS and EU-SILC, 5-6 March, Mannheim.

Lengerer, Andrea/Schroedter, Julia H.: 6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus. Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel“, 15.-16.10.2009, Mannheim.

Schimpl-Neimanns, Bernhard (gemeinsam mit K. Stricker, LDS NRW): Längsschnittanalysen auf der Basis amtlicher Sozial- und Wirtschaftsdaten. RatSWD-Nachwuchsworkshop. 25. August bis 28. August 2009, Freie Universität Berlin.

[www.forschungsdatenzentrum.de/aktuell/nww\\_2009/flyer\\_nachwuchsworkshop%202009.pdf](http://www.forschungsdatenzentrum.de/aktuell/nww_2009/flyer_nachwuchsworkshop%202009.pdf)  
[www.forschungsdatenzentrum.de/aktuell/nww\\_2009/programm\\_nachwuchsworkshop%202009.pdf](http://www.forschungsdatenzentrum.de/aktuell/nww_2009/programm_nachwuchsworkshop%202009.pdf)

Wirth, Heike/Wolf Christof: The European User Conference for EU-LFS and EU-SILC: 1st European User Conference. Mannheim, Germany, March 5-6, 2009. Organized by German Microdata Lab, GESIS (in cooperation with Eurostat).

Wolf, Christof: „60 Jahre Empirische Sozialforschung in Deutschland“ Gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und der Sektion „Methoden der Empirischen Sozialforschung“ der DGS, Berlin, 20.-21. November 2009 (gemeinsam mit Frank Faulbaum).

Wolf, Christof: „Investigating social change with surveys: problems of comparability, harmonization and cumulation“, Session auf der dritten ESRA Konferenz in Warschau, 29.6.-3.7.2009.

Wolf, Christof: „Wozu empirische Sozialforschung?“, Gemeinsame Frühjahrstagung der Sektionen „Methoden der Empirischen Sozialforschung“ und „Methoden der qualitativen Sozialforschung“, Universität Marburg, 17.-18. April 2009. (gemeinsam mit Jörg Strübing).

## A 2.4 Drittmittelprojekte

- Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland  
 Laufzeit: 01.07.2006-30.06.2009, gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft.
- Forschungsverbund Datenzentren – Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS“.  
 Laufzeit: 01.01.2008 - 31.12.2009, gefördert durch das BMBF.
- DFG Projekt: Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung.  
 Laufzeit: 01.01.2008 - 31.12.2009, gefördert durch die DFG.

## A 2.5 Dissertationsprojekte

Im Laufe des Jahres 2009 arbeiteten drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an ihrer Promotion, eine Dissertation davon wurde fertiggestellt.

### Heiratsmuster von Migranten und Ausländern in Deutschland. Julia H. Schroedter (Betreuer: Frank Kalter, Universität Leipzig).

Mit den Daten des Mikrozensus werden die Heiratsmuster verschiedener Zuwanderergruppen aus den ehemaligen Anwerbeländern, die in der Bundesrepublik die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen darstellen, untersucht. Eine „erfolgreiche“ Integration in die Gesellschaft des Aufnahmelandes setzt voraus, dass zwischen Personen des Aufnahme- und des Herkunftslandes persönliche Kontakte bestehen, d.h. eine Interaktion von Gesellschaftsmitgliedern über (ethnische) Gruppengrenzen hinweg stattfindet. Interethnische Ehen gelten, da die Ehe eine intime, exklusive und lang anhaltende Beziehung ist, die heutzutage in der Regel aus einer belohnenden persönlichen Beziehung zwischen zwei Personen resultiert, als zentrale Indikatoren der gesellschaftlichen Integration.

Aus diesem Grund werden in dem Forschungsprojekt einerseits interethnische bzw. binationale Ehen fokussiert. Es sollen Unterschiede der Nationalitätengruppen hinsichtlich ihrer Einheirat in

die deutsche Bevölkerung herausgestellt und Erklärungsansätze für die resultierenden Heiratsmuster aufgezeigt werden. Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt des Projekts auf Ehen, die von Migranten über die deutsche Grenze hinweg geschlossen wurden. Da diese sog. transnationalen Ehen in der Bundesrepublik bisher kaum wissenschaftliche Beachtung gefunden haben, wird zunächst deskriptiv untersucht, in wie weit diese Option von den verschiedenen Nationalitätengruppen wahrgenommen wird und wie sich gegebenenfalls der Stellenwert einer solchen Partnerwahl über die Generationen hinweg verändert hat. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit Integrations- und Ausgrenzungsprozessen ist eine Beschäftigung mit transnationalen Ehen zwingend, da – so die Annahme – diese auf den Integrationsprozess einer Minderheiten-Gruppe hinderlich wirken, indem sie die Assimilation der Folgegenerationen hemmen. In transnationalen Ehen ist weniger ziellandspezifisches Kapital vorhanden, welches die Integration der Kinder – z.B. hinsichtlich ihres Bildungserfolgs – erschwert.

#### Muster und soziale Bedingungen des langfristigen Wandels partnerschaftlicher Lebensformen.

Andrea Lengerer (Betreuer: Thomas Klein, Universität Heidelberg).

Der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wird sehr unterschiedlich gedeutet, ist empirisch aber nur unzureichend untersucht. Auf Basis national repräsentativer Daten mangelt es zum Einen an Betrachtungen über lange Zeiträume und verschiedene Kohorten hinweg. Zum Anderen ist über den bekannten Rückgang der Heiratsneigung und der damit einhergehenden Ausbreitung nichtehelicher Lebensgemeinschaften hinaus offen, ob sich auch die Neigung zum Eingehen fester partnerschaftlicher Beziehungen verändert hat. Beide Aspekte wurden in der Dissertation beleuchtet. In einem analytischen Ansatz wurde nach den sozialen Bedingungen der partnerschaftlichen Lebensform gefragt. Das Hauptinteresse richtete sich dabei auf den Wandel dieser Bedingungen in der Kohortenabfolge und insbesondere auf den Bedeutungswandel der Bildung, der vor dem Hintergrund familienökonomischer Überlegungen zu erwarten ist. Als Datenbasis wurden verschiedene Erhebungen des Mikrozensus, die harmonisiert und kumuliert wurden, verwendet. Damit wurden die Muster des Wandels partnerschaftlicher Lebensformen über einen Zeitraum von mehr als vier Jahrzehnten hinweg rekonstruiert. Die Dissertation wurde unter dem Titel „Single- versus Paargesellschaft. Muster und soziale Bedingungen des langfristigen Wandels partnerschaftlicher Lebensformen in Deutschland. Eine empirische Analyse auf Basis von Mikrozensus der Jahre 1962 bis 2004.“ an der Universität Heidelberg eingereicht.

#### Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung. Jeanette Bohr (DFG Projekt: Laufzeit: 01.01.2008–30.06.2009; Betreuer: Christof Wolf).

In Hinblick auf die schon länger währende Diskussion über die Vereinbarkeitsprobleme hinsichtlich Berufs- und Betreuungstätigkeiten von Eltern soll in diesem Promotionsvorhaben der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich der Einstellungswandel in Richtung geschlechtlicher Gleichberechtigung auf der Ebene der Erwerbsbeteiligung von Paaren umsetzen lässt. Da die Hauptverantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung trotz einer Angleichung des Bildungsniveaus sowie der zunehmenden Annäherung auf Ebene der beruflichen Chancen größtenteils immer noch bei den Frauen liegt, sind hauptsächlich sie es, die im Falle eines Erwerbswunsches mit den Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie konfrontiert sind. Da die Erwerbsbeteiligung von Eltern aufgrund der zu leistenden Betreuungsaufgaben für Kinder zeitlichen Restriktionen unterliegt und zwischen den beiden Partnern ausgehandelt werden muss, wird die Erwerbsbeteiligung von Frauen deshalb innerhalb des Paar- und Familienkontextes untersucht. Als Datenbasis dient der Mikrozensus 2005, der aufgrund eines zusätzlichen Frageprogramms erstmals eine Untersuchung der Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf der Basis amtlicher

Mikrodaten gestattet. Neben einer Analyse der von Eltern in Paargemeinschaften realisierten Erwerbskonstellationen soll untersucht werden, welche Erwerbswünsche Mütter darüber hinaus haben und welche Faktoren die Umsetzung eines Wunsches in Richtung einer gleichmäßigeren Aufteilung der Erwerbsarbeit durch Ausdehnung des eigenen Erwerbsumfangs behindern. Neben sozioökonomischen und familialen Komponenten werden dabei vor allem der Partnerschaftskontext sowie betrieblichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen untersucht. Kulturelle und institutionelle Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland werden ebenfalls berücksichtigt.

## A 2.6 Kooperationen

- Fachabteilung „Mikrozensus“ des Statistischen Bundesamtes (Scientific Use File Mikrozensus 2006) (Yvonne Lechert, Bernhard Schimpl-Neimanns).
- Arbeitskreis öffentlicher Forschungsdatenzentren (AKöffFDZ) (Christof Wolf, Bernhard Schimpl-Neimanns).
- Freie Universität Berlin (Prof. Dr. Ulrich Rendtel), Technische Universität Berlin (Prof. Axel Werwatz, PhD), Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter (Dr. Susanne Stricker, Helga Christians): Längsschnittanalysen auf der Basis amtlicher Sozial- und Wirtschaftsdaten. RatSWD-Nachwuchsworkshop. 25. August bis 28. August 2009, Freie Universität Berlin.
- Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter (LDS NRW, Düsseldorf). Mikrozensus-Rückerschließung (Yvonne Lechert).
- Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter (LDS NRW, Düsseldorf). Mikrozensus-Regionalfile (Heike Wirth).
- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD-Nachwuchsworkshop „Längsschnittanalysen auf der Basis amtlicher Sozial- und Wirtschaftsdaten“ (25.-28.08.2009, Berlin (Bernhard Schimpl-Neimanns, Andrea Lengerer, Jeanette Bohr).
- Prof. Dr. Peter Hartmann (Universität Düsseldorf), Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Universität München); Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Universität Erlangen-Nürnberg); Dr. Roland Habich (WZB Berlin): Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland. Laufzeit: 01.07.2006-30.06.2009 (Christof Wolf, Andrea Lengerer, Julia H. Schroedter, Mara Boehle).

## A 2.7 Lehre an Hochschulen

- Wolf, Christof: Learning social research through replication: Seminar for GESS/CDSS (Graduate School of Economic & Social Sciences/Center for Doctoral Studies in Social and Behavioral Science) Universität Mannheim.

## A 2.8 Gutachten

- Zeitschrift für Soziologie (Andrea Lengerer)
- Kölner Zeitschrift für Soziologie- und Sozialpsychologie (Heike Wirth)
- Zeitschrift für Familienforschung (Heike Wirth)
- Gutachten zum Kapitel „Sequenzanalyse“ für das Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse, Hrsg. von Christof Wolf und Henning Best (Georgios Papastefanou)

## A 2.9 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Bernhard Schimpl-Neimanns

- Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ der DGS. Mitglied
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Nachbefragungen im Mikrozensus/ LFS“. Experte
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Quantifizierung der Methodeneffekte unterschiedlicher Erhebungsinstrumente auf die Datenqualität im Labour Force Survey (Q-MED/LFS)“. Experte

Heike Wirth

- Projektbeirat: Faktische Anonymisierung wirtschaftsstatistischer Paneldaten, Mitglied
- Arbeitsgruppe Mikrozensus-Regionalfile. Mitglied
- Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ in der DGS. Mitglied
- Sektion „Soziale Indikatoren“ der DGS. Mitglied
- Wissenschaftliche Kommission zur Begleitung und Mitgestaltung einer Volkszählung (Zensuskommission). Stellvertretende Vorsitzende
- RatSWD: Arbeitsgruppe „Future Data Access“. (Mitglied)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“. Mitglied

Christof Wolf

- Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift „Methoden, Daten, Analysen“ (MDA)
- Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ der DGS. Vorsitzender
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats PIAAC
- Arbeitskreis „Berufsklassifikation“ als Vertreter des RatsSWD



### A.3 Konferenzen und Workshops

#### 1st European User Conference for EU-LFS and EU-SILC. Mannheim, March 5-6, 2009

- 10.00 **Opening session, JCC - room I**  
**Welcome**  
*By Christof Wolf* - GESIS, Scientific Director ‘Social Monitoring and Social Change’  
*By Michel Glaude* - Eurostat, Director ‘Social Statistics and Information Society’  
 EU-LFS and EU-SILC: Legal, Processing and Dissemination Aspects - *Frank Espelage & Laura Wahrig*  
 EU-LFS and EU-SILC: Microdata for research purposes - *Christof Wolf & Heike Wirth*
- 11.30-12.30 **Plenary session, JCC – room I - Chair: Christof Wolf**  
*Christopher Whelan & Bertrand Maître*: Comparing poverty indicators in an enlarged EU  
*Michael Gebel & Johannes Giesecke*: Labour market flexibility and inequality: the changing skill-based temporary employment and unemployment risks in Europe
- |             |   |  |   |
|-------------|---|--|---|
| 14.00-15.30 | <b>Session A: Labour Market, Hotel Wartburg</b><br><b>Chair: Joachim Recktenwald</b><br><i>Alberto Veira Ramos</i><br>The role of occupational and socio-demographic determinants on the age of retirement in Spain<br><br><i>Leila Maron &amp; Danièle Meulders</i><br>The parenthood effect on employment in Europe<br><br><i>Carmen Petrovici &amp; Ruud J.A. Muffels</i><br>Welfare state institutions and early retirement in Europe: a comparative analysis using EU-SILC | <b>Session B: Poverty, JCC - room I</b><br><b>Chair: Anne Clémenceau</b><br><i>Silvia Avram</i><br>Impact of social assistance schemes throughout Europe<br><br><i>Paolo Consolini &amp; Gabriella Donatiello</i><br>Individual poverty risk and household income patterns: A comparison at European Level<br><br><i>Henning Lohmann</i><br>Measuring poverty and employment using EU-SILC: Differences between register and survey data | <b>Session C: Methods, JCC - room II</b><br><b>Chair: Heike Wirth</b><br><i>Katarzyn Saczuk &amp; Pawel Strzelecki</i><br>The impact of migration on the LFS data: The case of Poland<br><br><i>Ann-Catherine Guio, Alessio Fusco &amp; Eric Marlier</i><br>Material Deprivation in the European Union<br><br><i>Luis Tohario &amp; Virginia Hernanz</i><br>The unemployment and inactivity in UK, France and Spain: The treatment of overlap areas |
|-------------|---|--|---|
- 16.00-17.30 *Alessandra Pescarolo*  
 Work quality: comparing 6 European regions  
  
*Danièle Meulders, Kim Fredericq Evangelista & Zouhair Alaoui Amine*  
 Individualisation of income and poverty risk: a comparative analysis in 24 European countries  
  
*Matthias Till, Johannes Klotz & Bernhard Meindl*  
 Enlarging small domains: an application of EU-SILC regression parameters to the LFS for obtaining disaggregated poverty estimates  
  
*Antonio R. Discenza, Barbara Boschetto, Francesca Fiori, Carlo Lucarelli & Simona Rosati*  
 Occupational transitions in Italy from 2004 to 2008  
  
*Eva Sierminska*  
 The economic vulnerability of the elderly in a cross-national perspective: exploring the EU-SILC  
  
*Ralf Münnich, Jan-Philipp Kolb & Stefan Zins*  
 Accuracy of poverty indicators derived from EU-SILC

**Day two: Friday March 6 2009**

9.00-10.00	<p><b>Session D: Education, Hotel Wartburg; Chair: Mara Boehle</b></p> <p><i>Walter Müller &amp; Markus Klein</i> Educational Inequality in International Comparisons. How data aggregation produces artefacts</p> <p><i>August Gächter, Dilek Çınar, Holger Seibert, Drenka Vukovic &amp; Natalija Perisic</i> How well does education travel? Education and occupation with and without migration</p>	<p><b>Session E: Gender Gap; JCC – room. II. Chair: Jeanette Bohr</b></p> <p><i>Alena Bicakova</i> Gender unemployment gaps: evidence from the new member States</p> <p><i>Yekaterina Chzhen</i> Decomposing gender wage gaps across the distribution in Europe: including allowance for sample selection adjustment</p>	<p><b>Session F: Income; JCC – room I. Chair: Pascal Wolff</b></p> <p><i>Richard Heuberger</i> Housing and social exclusion: considering imputed rents, interest repayments and housing costs for the household income in EU-SILC</p> <p><i>Richard Berthoud, Francesco Figari, Maria Iacovou &amp; Holly Sutherland</i> Income distribution and redistribution across Europe: using EU-SILC in two complementary approaches</p>
10.00-10.30	Break		
10.30-11.30	<p><i>David Reimer &amp; Clemens Noelke</i> Labor market effects of field of study in comparative perspective</p> <p><i>Stan van Alphen</i> The benefits of educational expansion for early school leavers on the European labour market</p>	<p><i>Sile O’Dorchai</i> Do women gain or lose from becoming mothers? A comparative wage analysis in 25 European countries</p> <p><i>Martin Kubiček &amp; Martina Mysiková</i> Income inequalities within couples in the Czech Republic and selected European countries</p>	<p><i>Heinz-Herbert Noll &amp; Stefan Weick</i> Making ends meet? Income, standards of living and subjective assessments across European countries</p> <p><i>Jonas Radl</i> Direct or sequential retirement? The selectivity of exit pathways in Denmark, Germany, and Spain</p>
11.30-12.00	Coffee		
12.00-13.30	<p><b>Plenary Session, JCC – room I</b> <b>Chair: Heike Wirth</b></p> <p><i>Judith Niehues</i> Income inequality within and between European countries</p> <p><b>Closing Discussion:</b> <b>Chair: Christof Wolf</b></p>		

**6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus. Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel. 15. - 16. Oktober 2009, Mannheim**

**Donnerstag, 15. Oktober 2009**

**10:00 – 10:45 Begrüßung und Einführung**

*Sozialer Wandel in Deutschland: Analysen mit dem Mikrozensus*  
Christof Wolf (GESIS, Mannheim)

*Weiterentwicklung des Mikrozensus*  
Hermann Seewald (Destatis, Bonn)

**10:45 – 12:15 Erwerbstätigkeit und Familie**

*Die Erwerbstätigkeit junger Mütter - Entwicklungen und Muster in Ost- und Westdeutschland*  
Barbara Hanel und Regina Riphahn (Universität Erlangen-Nürnberg)

*Väter in Elternzeit. Eine Analyse mit den Mikrozensus 1999-2007*  
Esther Geisler und Michaela Kreyenfeld (MPIDR, Rostock)

*Aufteilung der Erwerbsarbeit bei Paaren mit Kindern in Ost- und Westdeutschland*  
Jeanette Bohr (GESIS, Mannheim)

**12:15 – 13:30 Mittagspause**

**13:30 – 15:30 Armut**

*Immer ärmer? Zum Wandel der Wohlstandsposition von Haushalten mit Kindern von 1962 bis 2004*  
Peter Hartmann (Universität Düsseldorf)

*Wandel und Ursachen familialer Armut in Deutschland*  
Mara Boehle (GESIS, Mannheim)

*Working Poor: Erwerbstätigkeit in Haushalten mit Transferleistungen*  
Helmut Rudolph (IAB, Nürnberg)

*Analysen zur Einkommensarmut mit dem Mikrozensus*  
Sabine Köhne-Finster (Destatis, Bonn)

**15:30 – 16:00 Kaffeepause**

**16:00 – 18:30 Arbeitsmarkt und Einkommen**

*Einkommensrenditen beruflicher Weiterbildung: Kausal- oder Selektionseffekt? Empirische Analysen mit dem Mikrozensus-Panel 1996–1999*

Felix Wolter und Jürgen Schiener (Universität Mainz)

*Einkommensungleichheit von EU- und Nicht-EU-BürgerInnen in Deutschland. Ergebnisse auf Basis der Mikrozensus 1973 bis 2004*

Peter Kriwy (Universität Kiel)

*Frauen als Stille Reserve im Ingenieurbereich – eine ökonometrische Analyse*  
Eva Schlenker (Universität Hohenheim)

*Hochschulabschluss gleich fester Arbeitsplatz? Neue und alte Risiken für AkademikerInnen*  
Katja Rackow (WZB, Berlin)

*Berufliche Selbständigkeit in Deutschland: Gibt es Unterschiede zwischen den Regionen?*  
Dieter Bögenhold (Universität Bozen) und Uwe Fachinger (Universität Vechta)

**19:00 Empfang und Buffet im Hotel Wartburg**

**Freitag, 16. Oktober 2009****09:00 – 11:00 Migration und Integration**

*Effekte der sozialen und räumlichen Einbettung auf das Unternehmertum von Migranten*  
Reinhard Schunck und Michael Windzio (Universität Bremen)

*Neuzuwanderer auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Analysen zur Arbeitsmarktintegration erwachsener ausländischer Zuwanderer seit Mitte der 1990er Jahre*  
Dietmar Hobler (Universität Göttingen)

*Integrationsmessung mit dem Mikrozensus*  
Wolfgang Seifert (IT.NRW, Düsseldorf)

*Migration und Gesundheit: Ermittlung der Rauchprävalenz bei Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion in Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer. Eine Untersuchung des Mikrozensus 2005*  
Katharina Reiss, Jacob Spallek, Doris Bardehle und Oliver Razum (Universität Bielefeld)

**11:00 – 11:15 Kaffeepause****11:15 – 12:45 Wandel der Lebensformen und Partnerwahl**

*Zum langfristigen Wandel der Sozialstruktur partnerschaftlicher Lebensformen*  
Andrea Lengerer (GESIS, Mannheim)

*Familiärer Wandel in Zeiten sich ändernder Erwerbsstrukturen: Ein Vergleich Deutschlands mit den USA 1973-2004*  
Hans Bertram, Christian Ledig und Wiebke Rösler (HU Berlin)

*Regionale Ungleichheit auf dem Partnermarkt? Makrostrukturelle Rahmenbedingungen der Partnerwahl in regionaler Perspektive*  
Johannes Stauder (Universität Heidelberg)

**12:45 – 13:45 Mittagspause****13:45 – 14:30 Datenerhebung und Datenqualität**

*Ergebnisse der Interviewerbefragung im Mikrozensus*  
Gesine Güllner (Universität Bonn) und Andreas Lingnau (Destatis, Bonn)

*Datenqualität beruflicher Ausbildungsabschlüsse im Mikrozensus & Regionalkennung im Scientific Use File: Gemeindegrößenklasse versus BBR-Gemeindetypisierung*  
Robert Herter-Eschweiler (Destatis, Bonn)

**14:30 - 15:00 Abschlussdiskussion**

**Workshop: Einführung in die Sequenzanalyse, 16.09.2009, Mannheim**

Die Sequenzanalyse ist eine Methode zur Analyse von Längsschnittdaten, bei der das Ziel darin besteht, nicht nur isolierte Übergänge zu betrachten, sondern die gesamte Abfolge von verschiedenen Ereignissen und Zuständen im Verlauf eines zeitlichen Abschnittes. Im Unterschied zur Ereignisanalyse, die eine adäquate Modellierung von Determinanten von Übergängen ermöglicht, liefert die deskriptiv-explorative Methode der Sequenzanalyse eine Grundlage für die Erstellung von Verlaufstypologien. Der Workshop gab eine Einführung in das statistische Verfahren des ‚optimal matching‘ mit Anwendung auf Verlaufsdaten von Verbraucherpaneldaten. Der Workshop wurde von Georgios Papastefanou geleitet.

**Workshop-Programm**

10.00 -12.30	Einführung in die Sequenzanalyse: Theoretische Fragestellungen, Konzepte der Sequenzanalyse und ihre Umsetzung mit STATA, Beispielanalysen
12.30 -13.30	Mittagspause
13.30 -15.00	Tutorium Sequenzanalyse
15.00 -15.30	Pause
15.30 -17.30	Fortsetzung Tutorium Sequenzanalyse
17.30	Ende des Workshops